Dubnow Institut

Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow

Jahresbericht 2021

Inhaltsverzeichnis

4 Vorwort

6 Highlights

8 Institut
Personen – 8
Chancengleichheit – 10
Nachwuchsförderung – 11
Kooperationen & Netzwerk – 12

16 Forschung
Audit durch den Wissenschaftlichen Beirat – 16
Forschungsressort »Politik« – 17
Forschungsressort »Recht« – 21
Forschungsressort »Wissen« – 26
Schwerpunktprojekte – 30
Forum – 38

41 Wissenstransfer
Publikationen – 42
Veranstaltungen – 50
Lehre – 68
Bibliothek – 72

74 Dokumentation
Organigramm – 76
Gremien – 78
Drittmittel – 80
Publikationen der Forschenden – 82
Vorträge der Forschenden – 90
Impressum – 100
Bildnachweis – 101

Leibniz Gemeinschaft

SACHSEN

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde des Dubnow-Instituts,

auch 2021 stand – wie das vorangegangene Jahr – bekanntlich im Zeichen von COVID-19. Doch auch in diesem zweiten Pandemiejahr gelang es uns, trotz aller Einschränkungen, die Institutsarbeit voranzutreiben. Paradoxerweise führte die Notwendigkeit, die Arbeit hauptsächlich vom eigenen Schreibtisch aus zu tätigen, teilweise sogar zu einer erhöhten (schriftlichen) Produktivität. Eine weitere Paradoxie zeigte sich darin, dass es uns gelang, über digitale Veranstaltungen, ungewöhnliche Kooperationen und neue Formate internationale Kontakte zu intensivieren, obwohl sich der geografische Raum, in dem wir uns real bewegten, gelegentlich auf wenige Quadratkilometer beschränkt war.
Ein Beispiel hierfür ist unsere Jahreskonferenz »American Jewish Political Thought – At Home and Abroad«, die im Juni 2021 in Kooperation mit dem The Goldstein-Goren Center for American Jewish History at New York University stattfand. Sie verband Forschende überwiegend aus den USA, aber auch aus Israel mit der hiesigen Fachöffentlichkeit.
Dank virtueller Alternativen konnte auch das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Verbundvorhaben »Das Objekt zum Subjekt machen. Jüdische Alltagskultur in Deutschland vermitteln« sowie der Leibniz-Forschungsverbund »Der Wert der Vergangenheit« erfolgreich seine Arbeit aufnehmen. Unsere neue Publikationsreihe »hefez« erscheint nicht nur zweisprachig, auf Deutsch und Hebräisch, sondern stets auch hybrid: in Buchform sowie im Open Access. So verstärkt die Essayreihe die in unserem Themenfeld angelegte Internationalität der Institutsforschung und nutzt digitale Wege, um unsere Forschungsergebnisse noch schneller und breiter kommunizieren zu können. Mit einer aktualisierten Homepage verfügt das Institut zudem seit Sommer 2021 über eine moderne sowie nutzerfreundliche Webpräsenz.

Selbstverständlich sind wir trotzdem dankbar für all die Dinge, die in Präsenz möglich waren: Die ersten Vorträge unserer Reihe »Spurensuche« zur Provenienzforschung fanden in Kooperation mit der Universitätsbibliothek Leipzig im Vortragssaal der Albertina statt. Der Wissenschaftliche Beirat konnte erfreulicherweise sein Audit Ende September in Präsenz durchführen. Im Herbst wurden 130 originale Fotografien der Künstlerin Rita Ostrovska im Institut aufgehängt. Die Ausstellung »Jüdisches Album« konnte im kleinen Kreis eröffnet werden. Durch den russischen Angriffskrieg tragischer Weise äußerst aktuell, zeigt sie jüdisches Leben in der Ukraine sowie die massenhafte Auswanderung aus der ehemaligen Sowjetunion. Zudem erreichte uns im November aus Paris die Schenkung von über 400 Bänden aus dem Nachlass des kommunistischen Theoretikers und Journalisten Otto Hellers (1897–1945), dessen intellektuelle Biografie im Mittelpunkt eines Forschungsprojekts am Dubnow-Institut steht.
Auch das Jahr 2021 war ungewöhnlich, aber zugleich forschungsintensiv. Davon und von weiteren Entwicklungen berichten wir in dem vorliegenden Jahresbericht. Ich wünsche Ihnen eine bereichernde Lektüre.

Yfaat Weiss

Yfaat Weiss
Direktorin

Highlights

Audit durch den Wissenschaftlichen Beirat

Ende September fand das Audit der Institutsforschung durch den Wissenschaftlichen Beirat statt. Als Vorbereitung des Besuchs von Dieter Gosewinkel (Berlin), Marcos Silber (Haifa), Sabine Koller (Regensburg), Anna Artwińska (Leipzig), Johannes Paulmann (Mainz) und Kateřina Čapková (Prag) (v.l.n.r.) diente der Institutstag. (→ S. 16).

53. Historikertag

Anfang Oktober war das Institut auf dem Historikertag präsent. Yfaat Weiss leitete gemeinsam mit Michael Brenner ein Panel zum Thema »Die Sprache des Feindes: Deutschsprachige Akten in israelischen Archiven«. Jan Gerber und Philipp Graf betrachteten in ihrer Sektion das Verhältnis der deutschsprachigen Linken zu Israel aus der bislang wenig beachteten Perspektive ihrer jüdischen Angehörigen.

Stellvertreterin der Direktorin

Seit Oktober 2021 unterstützt Elisabeth Gallas die Institutsarbeit als Stellvertreterin der Direktorin. Parallel leitet sie weiterhin das Forschungsressort »Recht«.

Digitale Jahreskonferenz »American Jewish Political Thought«

Im Juni diskutierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den USA, Israel und Deutschland, wie amerikanische Jüdinnen und Juden Konzepte jüdischer Politik entwarfen und die politische Lage der Judenheiten weltweit kommentierten. Die von Hasia R. Diner und Imanuel Clemens Schmidt konzipierte Konferenz wurde in Kooperation mit dem Goldstein-Goren Center for American Jewish History an der New York University veranstaltet (→ S. 54).

Verbundvorhaben »Das Objekt zum Subjekt machen«

Im Juli beschloss das BMBF die Förderung eines Projektes, das sich die Vermittlung von Wissen über jüdische Geschichte und Kultur im Unterricht und der Öffentlichkeit zum Ziel gesetzt hat. Hierzu arbeitet das Dubnow-Institut mit dem Georg-Eckert-Institut und dem Arbeitskreis Deutsch-Jüdische Geschichte im Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V. zusammen (→ S. 30).

»Jüdisches Album«

Seit November 2021 zeigt die Ausstellung »Jüdisches Album« in den Institutsräumlichkeiten ausgewählte Werke der Fotografin Rita Ostrovska. Sie dokumentieren die massenhafte Auswanderung von Jüdinnen und Juden aus der ehemaligen Sowjetunion sowie deren Ankommen in den Zielländern Israel, den USA und Deutschland (→ S. 63.).

Vortrag von Yfaat Weiss

Im Oktober sprach Yfaat Weiss anlässlich der Eröffnung des Buber-Rosenzweig-Instituts an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Der Festvortrag, gleichzeitig die diesjährige Martin-Buber-Vorlesung für jüdische Geistesgeschichte und Philosophie, stand unter dem Titel »Exiliert und belagert: Jerusalemer Gelehrte 1948«.

»Wert der Vergangenheit«

Der Forschungsverbund aus 21 Leibniz-Instituten, der im September seine Arbeit aufnahm, untersucht, wie durch Sprache, Medialität und Digitalität historische Evidenz geprägt wird, wie Raum- und Zeitvorstellungen Geschichtsbilder konturieren, und wie die Ressource Vergangenheit für Vergemeinschaftungsprozesse und Identitätskonflikte sowie auf einem größer werdenden Geschichtsmarkt genutzt wird.

Neue Reihe: hefez

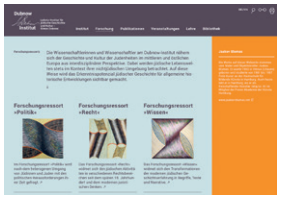
Im Dezember kamen die ersten beiden Bände der neuen Reihe »hefez« heraus. Die Essays erscheinen hybrid, im Open Access und als Buch. Parallel zur deutschen Ausgabe werden die Bände auch in hebräischer Sprache herausgegeben. (→ S. 46).

Nachlass Otto Heller

Im November erhielt das Dubnow-Institut Bücher aus dem Nachlass von Otto Heller (1897–1945). Die Auseinandersetzung des kommunistischen Theoretikers und Journalisten mit der »jüdischen Frage« untersucht Tom Navon in seinem Projekt zu Heller als »nicht-jüdischem Juden« (→ S. 73).

Vortragsreihe »Spurensuche«

In Kooperation mit der Universitätsbibliothek Leipzig (UBL) führte das Dubnow-Institut im Wintersemester die interdisziplinäre Vortragsreihe »Spurensuche« durch, die Grundfragen und Herausforderung der Provenienzforschung diskutierte. Die begleitende Ausstellung »Herkunft zu ermitteln« nahm zudem einen an die UBL übergebenen Buchbestand der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig in den Blick (→ S. 60).



Neue Website

Seit Juli 2021 verfügt das Dubnow-Institut mit seiner neuen Homepage über eine moderne Webpräsenz. Gestaltet im institutseigenen Corporate Design zeichnet sie sich durch eine nutzerfreundliche Oberfläche und intuitive Navigation aus.

Institut

Personen

Direktorin	Prof. Dr. Yfaat Weiss
Stellvertreter der Direktorin	Prof. Dr. Jörg Deventer
Stellvertreterin der Direktorin	Dr. Elisabeth Gallas (seit Oktober 2021)
Forschungsressortleiter Politik	PD Dr. Jan Gerber
Forschungsressortleiterin Recht	Dr. Elisabeth Gallas
Forschungsressortleiter Wissen	Dr. Nicolas Berg (beurlaubt) Prof. Dr. Jörg Deventer (in Vertretung)
Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler	Dr. des. Walid Abdelgawad (seit Juni 2021) Zarin Aschrafi (Stipendiatin) Philip Emanuel Bockelmann (Stipendiat) Lukas Böckmann (Stipendiat) Dr. Arndt Engelhardt (seit September 2021 beurlaubt) PD Dr. Philipp Graf Dr. Caroline Jessen (seit Oktober 2021) Martin Jost (bis September 2021 Stipendiat) Dr. Markus Kirchhoff (beurlaubt) Anne Klotz (bis Januar 2021) Dr. Angelique Leszczawski-Schwerk Dr. Enrico Lucca Shaul Marmari (Stipendiat) Dr. Tom Navon (Stipendiat) Felix Pankonin (bis Februar 2021) Carolin Piorun (Stipendiatin) Moritz Schmeing (Stipendiat) Dr. des. Imanuel Clemens Schmidt Judith Siepmann (bis Juni 2021 Stipendiatin) Jakob Stürmann John S. Will Dr. Brett Winestock
Sekretärin	Marion Hammer
Kontaktstelle in Israel	Maya Kreiner
Wissenschaftliche Referentin der Direktorin	Dr. Anne-Kathrin Gitter (seit März 2021) Dr. Ivonne Meybohm (bis Januar 2021)
Forschungskoordinatorin	Dr. Monika Heinemann
Leiterin der wissenschaftlichen Redaktion	Dr. Petra Klara Gamke-Breitschopf
Verantwortliche für die Öffentlichkeitsarbeit	Dr. Julia Roos
Verwaltungsleiterin	Nicole Petermann
Verwaltungsmitarbeiterinnen	Barbara Döhla (bis September 2021) Mandy Fitzpatrick Antje Köhler Miriam Parchwitz Dr. Katrin Thamm (seit November 2021) Jana Wittek
Bibliothekarin	Grit N. Scheffer
Studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte	Lisa Füchte (bis November 2021) Baptist Gabriel Josefine Klaus (bis Mai 2021) Anna Katharina Lill (seit Oktober 2021) Margarita Lerman (bis September 2021) Annika Padoan Carolin Piorun Sophie Rabenow Annkathrin Richter Leon Thiel (seit September 2021) Charlotte Trottier (bis März 2021) Alexander Weidle (seit Oktober 2021)
Datenschutzbeauftragte	Grit N. Scheffer
Gleichstellungsbeauftragte	Dr. Julia Roos (seit September 2021) Dr. Monika Heinemann (bis August 2021)
Stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte	Dr. Anne-Kathrin Gitter (seit September 2021) Dr. Julia Roos (bis August 2021)
Inklusionsbeauftragter	Prof. Dr. Jörg Deventer
Koordinator des Forums	Dr. Enrico Lucca
Koordinator/Koordinatorin der Lehre	Dr. Arndt Engelhardt (seit September 2021 beurlaubt) Anne-Kathrin Gitter (seit September 2021)

Chancengleichheit

Rechtliche Grundlage der Gleichstellungsarbeit am Dubnow-Institut sind das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) bzw. die Ausführungsvereinbarung Gleichstellung (AV-Glei) und das Sächsische Frauenförderungsgesetz (SächsFFG). Die Aktivitäten des Instituts im Bereich Chancengleichheit orientieren sich zudem am 2021 aktualisierten Leitfaden für Chancengleichheit der Leibniz-Gemeinschaft und den Leibniz-Gleichstellungsstandards.
Die Gleichstellungsbeauftragten waren über das ganze Jahr intensiv in die Gestaltung des Institutsbetriebs unter Pandemiebedingungen eingebunden, unter anderem bei der Aus- und Überarbeitung des Hygienekonzepts. Hierzu standen sie über den institutsinternen Arbeitskreis Gleichstellung im kontinuierlichen Dialog mit den Beschäftigten, was von allen als sehr positiv empfunden wurde.
Insgesamt konnte 2021 das Themengebiet der Chancengleichheit noch intensiver im Institut verankert werden. Dies zeigte sich unter anderem an der großen Resonanz auf eine im Mai durchgeführte digitale Informationsveranstaltung zur Gleichstellungsarbeit sowie in der hohen Beteiligung an der im Sommer durchgeführten Wahl der Gleichstellungsbeauftragten und ihrer Stellvertreterin.
Im Berichtsjahr waren die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertreterin in die Erstellung eines Leitfadens zur gendersensiblen Sprache involviert, der zunächst im AK Gleichstellung, in überarbeiteter Form dann im Leitungsteam diskutiert und im Dezember 2021 von der Direktion verabschiedet wurde. Ebenfalls beteiligt waren sie an der Erstellung einer Richtlinie gegen sexualisierte Diskriminierung, Belästigung und Gewalt, deren Verabschiedung für 2022 avisiert ist. Des Weiteren waren die Gleichstellungsbeauftragten kontinuierlich in Stellenbesetzungsverfahren eingebunden.
Der seit 2020 gültige Gleichstellungsplan mit einer Laufzeit von vier Jahren wurde zum Ende des Jahres 2021 durch die Direktion in Rücksprache mit der Gleichstellungsbeauftragte zwischenevaluiert. Die darin festgehaltenen Maßnahmen haben das Ziel, die Rolle von Frauen in der Wissenschaft zu stärken, die Chancengleichheit in der beruflichen Entfaltung zu gewährleisten und die Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf zu fördern.

Nachwuchsförderung

Die Aus- und Weiterbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den verschiedenen Karrierestufen zu begleiten und aktiv zu fördern nahm auch in 2021 einen zentralen Stellenwert in der Institutsarbeit ein. Durch eine enge wissenschaftliche Betreuung wurden Qualifikationen insbesondere im Bereich jüdischer Geschichte und Kultur vermittelt. Sprachkurse in Hebräisch, Jiddisch und Polnisch, die allen am Institut offenstehen, konnten trotz Pandemie angeboten werden.
2021 waren neun Promovierende am DI tätig, teils finanziert über den Kernhaushalt, teils über drittmittelfinanzierte Stellen oder Stipendien. Hinzu kamen fünf externe Promotionsvorhaben, die durch DI-Angehörige betreut wurden. Durch die Zugehörigkeit der Promovierenden und der PostDocs zu einem Forschungsressort wurde die fachliche und soziale Betreuung sichergestellt. Hier sowie im Dok- bzw. im 2021 neu etablierten PostDoc-Kreis der Direktorin stellten sie ihre Forschungsprojekte oder aktuelle Publikations- und Vortragsmanuskripte vor und zur Diskussion. Die Jahresgespräche mit der Direktorin wurden größtenteils digital durchgeführt. Die Promovierenden hatten zudem auf der Klausurtagung, die im Juni 2021 digital stattfand, die Gelegenheit, ihr Forschungsprojekt institutsöffentlich zu präsentieren. Die ursprünglich für den Herbst geplante Klausurtagung der PostDocs wurde ins Frühjahr 2022 verschoben, zugunsten eines Institutstages am 23. September, der für die Vorbereitung des Audits des Wissenschaftlichen Beirats genutzt wurde.
Der 2019 gelaunchte Blog der Doktorandinnen und Doktoranden am Dubnow-Institut »Mimeo« wurde in 2021 ausgebaut und durch die Durchführung eines Lektorats-Workshops (»Professionelle Textarbeit und konstruktive Autorenkommunikation«) weiter professionalisiert.
Die Hilfskräfte des DI sind Mitglieder eines Forschungsressorts und nehmen an den Klausurtagungen teil. Einige präsentierten in den Ressorts auch eigene Seminar- und Abschlussarbeiten. Seit 2021 ist die Vertretung der Hilfskräfte Gast in den monatlich stattfindenden Sitzungen des Leitungsteams und bringt hier Tagesordnungspunkte ein. Halbjährlich wurden Statusgespräche geführt, unter anderem um die individuelle wissenschaftliche Entwicklung zu fördern und ggf. Qualifizierungsmöglichkeiten am DI oder anderen Einrichtungen aufzuzeigen. Im Frühjahr 2021 absolvierte eine Studentin ein mehrwöchiges Praktikum am Institut.

Kooperationen

Das Dubnow-Institut unterhält enge Kontakte zu wissenschaftlichen Einrichtungen in Israel, den USA, Europa und Deutschland und stellt einen Ort des Austauschs für Forschende aus der ganzen Welt dar. Auch 2021 war die intensive Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Partnern ein Kernelement der wissenschaftlichen Arbeit des DI.
Über mehrere Kooperationensvorhaben ist die Vernetzung innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft fortgeführt und erweitert worden. Im Rahmen des aus dem Leibniz-Wettbewerb 2020 geförderten Projekts »Das kurze Leben der sowjetisch jiddischen Literatur« arbeitet das DI eng mit dem Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL), Berlin und der Professur für Slavisch-Jüdische Studien der Universität Regensburg zusammen. Zum Projektnetzwerk gehören auch das Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (IDS), das Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) sowie Valerii Dymshits von der European University St. Petersburg. Neu hinzugekommen ist das vom BMBF geförderte Verbundprojekt »Das Objekt zum Subjekt machen. Jüdische Alltagskultur in Deutschland vermitteln«, das seit August 2021 unter Koordination des DI zusammen mit dem Leibniz-Institut für Bildungsmedien | Georg-Eckert-Institut und dem Arbeitskreis Deutsch-Jüdische Geschichte im Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V. realisiert wird. Des Weiteren war das DI an der erfolgreichen Beantragung des Leibniz-Forschungsverbunds »Wert der Vergangenheit« beteiligt und koordiniert seit September 2021 zusammen mit dem ZfL Berlin ein Research Lab. Seit 2020 ist das DI Mitglied des Leibniz-WissenschaftsCampus' »Eastern Europe – Global Area« und seit 2019 im Leibniz-Forschungsnetzwerk »Östliches Europa«. Auch auf Verwaltungsebene kooperiert das Institut eng mit den anderen sächsischen Leibniz-Instituten. Über diverse thematische Arbeitskreise ist es zudem bundesweit mit weiteren Instituten der Leibniz-Gemeinschaft vernetzt.
Besonders eng ist nach wie vor die Bindung an die Universität Leipzig (UL) und die Hebräische Universität Jerusalem (HUJI) sowie an die Sächsische Akademie für Wissenschaften zu Leipzig (SAW), deren Projekt »Europäische Traditionen – Enzyklopädie jüdischer Kulturen« im Institutsgebäude ansässig ist. Die Vernetzung mit Instituten auf Landesebene ist 2021 intensiviert worden. So beteiligte sich das DI an dem von der Arbeitsstelle KompetenzwerkD der SAW koordinierten Projekt »Vernetzung digitaler Kulturdaten in Sachsen – Aufbau einer technischen Infrastruktur für die Forschung zu Mobilität, Migration und Transformation von Orten, Personen und Artefakten (in zeitlicher und räumlicher Perspektive) – DIKUSA« und kooperiert mit fünf außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Sachsen.
Eine weitere Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Universitäten Leipzig und Jerusalem und damit auch der Vernetzung mit der israelischen Wissenschaftslandschaft wird mit der Beantragung eines Internationalen Graduiertenkollegs angestrebt, das federführend vom DI initiiert wurde und in der Vorbereitung koordiniert wird. Durch gemeinsame Veranstaltungen wurde zudem die Zusammenarbeit mit der Faculty of Law sowie dem Jacob Robinson Institute der HUJI fortgesetzt. Auch die Einbindung israelischer Promovierender in die Forschungsressorts des Instituts sowie die 2021 begonnenen gemeinsamen Sitzungen des DI- und des HUJI-Dok-Kreises der Direktorin befördern die Vernetzung. Über einen gemeinsamen Projektantrag bei der DFG im Rahmen des Schwerpunktprogramms »Jüdisches Kulturerbe« wurde die Kooperation mit dem Leo Baeck Institute Jerusalem wiederaufgenommen. Der Austausch zwischen der deutschen und der israelischen Wissenschaftslandschaft ist auch Ziel der neuen Essayreihe des Instituts »hefez«, deren Bände auf Deutsch und Hebräisch erscheinen.
2021 wurden zudem Kooperationen im mittleren und östlichen Europa gefestigt und ausgebaut. Dies geschah in Form mehrerer gemeinsamer Veranstaltungen, etwa mit der Karls-Universität Prag oder dem Museum of the History of Polish Jews (POLIN) in Warschau. Mit dem Ziel der Anbahnung neuer und der Vertiefung bestehender Beziehungen führte die Direktorin und die Forschungskoordinatorin in Polen Gespräche mit den Leitungen des Deutschen Historischen Instituts, des Jüdischen Historischen Instituts (Żydowski Instytut Historyczny im. Emanuela Ringelbluma), dem POLIN-Museum sowie dem Polish Center for Holocaust Research (Polish Academy of Sciences, Institute of Philosophy and Sociology). Mit der in Kooperation mit dem Goldstein-Goren Center for American Jewish History der New York University durchgeführten Vortragsreihe und Jahrestagung wurde der Austausch mit der nordamerikanischen Fachcommunity deutlich gestärkt.
Internationalisierung strebt das Institut auch nach innen über Stellenbesetzungen und das 2021 neu konzipierte Visiting Research Fellowship-Programm an. Hierzu gehören zudem die regelmäßigen Aufenthalte am DI von Langzeitstipendiaten der Minerva Stiftung. Auch das Ignaz-Goldziher-Programm trägt zur weiteren Internationalisierung bei.

● **Vortragende am Dubnow-Institut** (i. d. R. digital)

● **Kooperationen des Dubnow-Instituts**

● **Vorträge von Forschenden des Dubnow-Instituts**
(bei digitalen Veranstaltungen Sitz der organisierenden Einrichtung)

Forschung

Das Dubnow-Institut erforscht interdisziplinär jüdische Lebenswelten im mittleren und östlichen Europa von der Neuzeit bis in die Gegenwart. Die Forschungsarbeit nimmt eine gesamteuropäische Perspektive ein und schließt die Räume der jüdischen Emigration, insbesondere Israel sowie Nord- und Lateinamerika, mit ein. Das Dubnow-Institut ist der weltlichen Tradition seines Namensgebers Simon Dubnow (1860–1941) verpflichtet. Der russisch-jüdische Historiker wirkte als kultureller Mittler zwischen den Judenheiten aus West- und Osteuropa. Jüdische Geschichte wird am DI stets im Kontext ihrer nichtjüdischen Umgebung betrachtet und als Seismograf allgemeiner historischer Entwicklungen verstanden.
Die Forschungsarbeit des Instituts ist in die drei Ressorts »Politik«, »Recht« und »Wissen« untergliedert. Sie eint das Interesse an den Spannungsverhältnissen, die die europäisch-jüdische Geschichte seit dem Zeitalter der Emanzipation prägten: Individualität und Kollektivität, Partikularität und Universalität, Homogenität und Heterogenität, Teilhabe und Ausschluss, Tradition und Profanierung.
Die Schwerpunkte der Ressorts werden im Folgenden überblicksartig dargestellt. Darüber hinaus wird auf den nächsten Seiten für jedes Ressort ein im Jahr 2021 begonnenes Forschungsprojekt exemplarisch vorgestellt. Eine Liste der Forschungsprojekte gibt einen Überblick über die weiteren Fragestellungen und Themen der Institutsforschung. Zu allen Projekten finden sich detaillierte Beschreibungen auf der Website: **www.dubnow.de**

Audit durch den Wissenschaftlichen Beirat

Am 30. September und 1. Oktober 2021 wurde das als Zwischenschritt zur Evaluation durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft im Juli 2023 vorgesehene Audit des Wissenschaftlichen Beirats durchgeführt. Der ersten Begehung des DI dieser Art nach Beitritt zur Leibniz-Gemeinschaft gingen mehrmonatige, intensive und durch die Covid-19-Pandemie immer wieder stark beeinflusste Vorarbeiten voraus. Das Audit wurde von Seiten des Instituts mit einer umfangreichen Zusammenstellung der Aktivitäten der letzten Jahre und einem ausführlichen Ausblick in die zukünftigen Vorhaben vorbereitet. Im September 2021 fand zudem ein Institutstag in Leipzig statt: Hier diskutierten die Beschäftigten aus Forschung und Wissenstransfer aktuelle Vorhaben und methodische wie inhaltliche Fragestellungen.
Der erfolgreich verlaufene Auditbesuch, der am Institut in Präsenz und unter Teilnahme aller Beiratsmitglieder – Sabine Koller (Regensburg), Marcos Silber (Haifa), Anna Artwińska (Leipzig), Kateřina Čapková (Prag), Dieter Gosewinkel (Berlin) und Johannes Paulmann (Mainz) – stattfinden konnte, gab allen Bereichen und Statusgruppen des Instituts die Gelegenheit zur Vorstellung und Diskussion der eigenen Arbeit.

Forschungsressort Politik

Im Forschungsressort »Politik« wird nach dem vielfältigen Umgang von Jüdinnen und Juden mit den politischen Herausforderungen ihrer Zeit gefragt. Anders als in der Epoche der Aufklärung angenommen, sahen sie sich bis ins 20. Jahrhundert keinesfalls mit einer geradlinigen Entwicklung, sondern mit einer Pendelbewegung aus Gewährung und Rücknahme staatsbürgerlicher, sprich: politischer Gleichheit konfrontiert. Davon ausgehend stehen Fragen der Zugehörigkeit, ihrer Grenzen und Begrenzungen im Mittelpunkt der Ressortarbeit. Diese gliedert sich in drei Schwerpunkte: Der Forschungsschwerpunkt »Utopien« geht der immensen Anziehungskraft nach, die politische Zukunftsentwürfe, insbesondere innerhalb der Arbeiterbewegung und der Linken, seit dem 19. Jahrhundert auf viele Jüdinnen und Juden ausübten. Ein zweiter Schwerpunkt kreist um die diversen Formen von Gewalt, der Jüdinnen und Juden im 20. Jahrhundert ausgesetzt waren – von den Eruptionen nach dem Ersten Weltkrieg bis hin zum Spätstalinismus –, sowie um die Auslöschung jeglicher Erfahrung im Holocaust. Der Forschungsschwerpunkt »Pluralität und Säkularisierung« arbeitet die historischen und ideengeschichtlichen Ursachen und Folgen regional und national unterschiedlicher Pluralitätsvorstellungen heraus und betont deren Kehrseite: die Tendenz zur ethnischen Homogenisierung, der Jüdinnen und Juden in besonderer Weise unterlagen.

Mitglieder

Leitung
PD Dr. Jan Gerber

Stellvertretung
Jakob Stürmann

PostDocs
Dr. des. Walid Abdelgawad (seit Juni 2021)
Anne Klotz (bis Januar 2021)
Dr. Ivonne Meybohm (bis Januar 2021)
Dr. Tom Navon
Dr. des. Imanuel Clemens Schmidt
Dr. Brett Winestock

Promovierende
Lukas Böckmann
Felix Pankonin (bis Februar 2021)
Moritz Schmeing
John S. Will

Hilfskräfte
Margarita Lerman (bis September 2021)
Annika Padoan

Assoziiert
Dr. Magnus Klaue
Felix Pankonin (seit März 2021)
Georg Wehse (Akademieprojekt »Europäische Traditionen – Enzyklopädie jüdischer Kulturen«)

Forschungsprojekte

Ignaz Goldzihers Rezeption bei arabischen Gelehrten aus Syrien und Ägypten (1873–1948)
Dr. des. Walid Abdelgawad
Das Projekt wird im Rahmen des »Ignaz-Goldziher-Programms für jüdisch-muslimische Studien« gefördert durch die Hans-Böckler-Stiftung.

»Ein Paradies auf Erden«.
Katholische Tradition und politische Theologie innerhalb der argentinischen Guerilla der 1960er Jahre
Lukas Böckmann
Das Projekt wird gefördert durch die Heinrich-Böll-Stiftung.

Grenzen der Wahrnehmung.
Die Linke und der Holocaust
PD Dr. Jan Gerber
Das Projekt ist Teil der von der Hans-Böckler-Stiftung geförderten Forschergruppe »Eine neue Geschichte der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung«.

Ein letzter Bürger.
Eine intellektuelle Biografie Max Horkheimers
Dr. Magnus Klaue (assoziiert)
Das Projekt ist Teil der von der Hans-Böckler-Stiftung geförderten Forschergruppe »Eine neue Geschichte der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung«.

The Non-Jewish Jew in Face of Catastrophe.
The case of Otto Heller (1897–1945)
Dr. Tom Navon
Das Projekt wird gefördert von der Minerva Stiftung.

Ein Labour-Man in Berlin.
Richard Löwenthal und die SPD
Felix Pankonin
Das Projekt ist Teil der von der Hans-Böckler-Stiftung geförderten Forschergruppe »Eine neue Geschichte der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung«.

Juden in der faschistischen Partei Italiens 1921–1938.
Eine Prosopographie
Moritz Schmeing
Das Projekt wird gefördert durch die Hans-Böckler-Stiftung.

Protestantischer Kanon und jüdische Erfahrung in der Pluralismuskonzeption Horace M. Kallens
Dr. des. Imanuel Clemens Schmidt
Das Projekt ist Teil des Förderschwerpunkts des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst »1918 – Chiffre für Umbruch und Aufbruch« und wird finanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Die Welttournee des Jüdischen Antifaschistischen Komitees.
Eine Fallstudie über den Gedanken der jüdischen Einigkeit
Jakob Stürmann
Das Projekt ist Teil des im Leibniz-Wettbewerb 2020 geförderten Kooperationsvorhabens »Das kurze Leben der sowjetisch jiddischen Literatur«.

Amerikanische Diplomatie und Jüdische Philanthropie. Henry Morgenthaus Wirken in den Jahren 1913–1923
Georg Wehse (assoziiert, Akademieprojekt)

Gewerkschafter, Journalist, Trotzkist. Leben und Lebensdeutung von Jakob Moneta (1914–2012)
John S. Will
Das Projekt ist Teil der von der Hans-Böckler-Stiftung geförderten Forschergruppe »Eine neue Geschichte der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung«.

The Murdered Poets. A Collective Biography
Dr. Brett Winestock
Das Projekt ist Teil des im Leibniz-Wettbewerb 2020 geförderten Kooperationsvorhabens »Das kurze Leben der sowjetisch jiddischen Literatur«.

Neues Forschungsprojekt

Juden in der faschistischen Partei Italiens Eine Prosopografie

Moritz Schmeing

Ausgangspunkt des Dissertationsvorhabens ist der auffällig hohe Anteil von Juden im Partito Nazionale Fascista (PNF), der faschistischen Partei Italiens. Während die jüdische Bevölkerung Anfang des 20. Jahrhunderts nur 0,1 Prozent der italienischen Gesamtbevölkerung ausmachte, war der Anteil von Juden im PNF dreimal so hoch. Ziel des Forschungsprojekts ist es, den Hintergründen dieser Anziehungskraft nachzugehen.
Entlang der Biografien von drei jüdischen Funktionären werden Gemeinsamkeiten der politischen Orientierungssuche nachgezeichnet und ins Verhältnis zu den Lebenswegen weiterer Parteimitglieder gesetzt. Die ausgewählten Personen Gino Arias (1879–1940), Guido Jung (1876–1949) und Elisa Majer-Rizzioli (1880–1930) repräsentieren dabei je unterschiedliche Herkünfte und Wege in die faschistische Partei. Über die jüdischen PNF-Mitglieder hinaus wird außerdem die Generation ihrer Eltern in den Blick genommen, die die Gründung des vereinten italienischen Königreichs 1861 und die italienweite Emanzipation der Juden erlebt hatten.

Der Arbeit liegt die Hypothese zugrunde, dass die Frage nach den jüdischen Angehörigen des PNF nur vor dem Hintergrund der spezifisch jüdischen Bindung an das Risorgimento, die italienische Nationalstaatsbildung, verstanden werden kann. Somit wird der engere Untersuchungszeitraum von 1921 bis 1938 um eine bis ins 19. Jahrhundert zurückreichende Analyse erweitert; der Ausgangsfrage wird sich mithilfe einer Longue-Durée-Perspektive angenähert. Dadurch können die Ambivalenzen und Tiefenschichten der jüdischen Akkulturationsgeschichte im modernen Italien aufgedeckt werden.

Das Forschungsprojekt wird finanziert durch die **Hans-Böckler-Stiftung.**

Forschungsressort Recht

Das Forschungsressort »Recht« widmet sich den jüdischen Aktivitäten in verschiedenen Rechtsbereichen seit dem späten 18. Jahrhundert und dem modernen juristischen Denken. Dieser Zeitraum war geprägt von vielgestaltigen Anstrengungen zur Erlangung rechtlicher Gleichstellung auf der einen Seite und der stetigen Erfahrung von Exklusion und Entrechtung, die schließlich bis zur Vernichtung reichte, auf der anderen Seite. Vor diesem Hintergrund stehen die Lebenswelten und Gestaltungsräume der europäischen Jüdinnen und Juden in ihren Umgebungsgesellschaften im Mittelpunkt und werden auf ihre rechtshistorischen Implikationen hin untersucht.
Drei Forschungsschwerpunkte sind dabei von besonderer Bedeutung: Unter dem Stichwort »Emanzipation« wird die Geschichte des Ringens um Anerkennung, Teilhabe und Gleichheit vor dem Gesetz in Europa anhand von ausgewählten jüdischen Juristinnen und Juristen unterschiedlicher Generationen sowie juristischen Netzwerken und Vereinigungen behandelt.
Im Schwerpunkt »Völkerrecht« wird entschlüsselt, welche Rolle jüdische Organisationen und Akteure mit ihren jeweiligen Erfahrungswelten in den europäischen Nationalstaaten oder den multinationalen Imperien seit dem 19. Jahrhundert bei der Entwicklung neuartiger Rechtselemente und -instrumente des modernen Völkerrechts spielten. Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und seinen Folgen ist dabei von herausgehobener Relevanz.
Projekte des Forschungsschwerpunkts »Wiederherstellung des Rechts nach 1945« fokussieren auf zwei thematische Kontexte: Erstens wird der Prozess des Rechtsaufbaus in

Europa, das jüdische Mitwirken an der Neugestaltung von Rechtsstrukturen und der Umgang mit der Ahndung von NS-Verbrechen erforscht. Zweitens stehen Fragen von Rückerstattung, Eigentum und Erbe im Mittelpunkt des Interesses.

Mitglieder

Leitung
Dr. Elisabeth Gallas

Stellvertretung
PD Dr. Philipp Graf (bis Juli 2021)

PostDoc
Dr. Monika Heinemann

Promovierende
Philip Emanuel Bockelmann
Martin Jost
Judith Siepmann

Hilfskräfte
Baptist Gabriel
Anna Katharina Lill (seit Oktober 2021)
Sophie Rabenow
Leon Thiel (seit September 2021)
Alexander Weidle (seit Oktober 2021)

Assoziiert
Dr. Rotem Giladi
Anna Holzer-Kawalko
Dagi Knellessen

Forschungsprojekte

Demokratisches Denken in der frühen Bundesrepublik.
Der Staats- und Verwaltungsrechtler Walter Jellinek
Philip Emanuel Bockelmann
Das Projekt wird gefördert durch das Leo Baeck Fellowship Programm/ Studienstiftung des deutschen Volkes.

»We accuse«.
Zur Geschichte jüdischer Anklage im 19. und 20. Jahrhundert
Dr. Elisabeth Gallas

Jews, Sovereignty, and International Law.
Ideology, Identity, and Ambivalence in Early Israeli Diplomacy
Dr. Rotem Giladi (assoziiert)

Nathan Feinberg and His Contemporaries.
Jewish International Lawyers and the Sovereign Condition
Dr. Rotem Giladi (assoziiert)
Das Projekt wird finanziert durch die Israel Science Foundation Grant 1380/19.

Vom Verteidiger Georgi Dimitroffs zum Anwalt des jüdischen Volkes.
Der politische Werdegang des jüdischen Juristen Leo Zuckermann (1908–1985)
PD Dr. Philipp Graf
Das Projekt ist Teil der von der Hans-Böckler-Stiftung geförderten Forschergruppe »Eine neue Geschichte der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung«.

Stadt ohne Juden.
Zum Umgang mit dem jüdischen Erbe Halberstadts seit 1945
PD Dr. Philipp Graf
Das Projekt ist Teil des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Vorhabens »Das Objekt zum Subjekt machen. Jüdische Alltagskultur in Deutschland vermitteln«.

Die Konferenz von Évian 1938.
Geschichte und Erinnerung
Martin Jost
Das Projekt wird gefördert durch die Studienstiftung des deutschen Volkes.

Paradoxien der Zeugenschaft.
Jüdische Überlebende in den bundesdeutschen Sobibor Prozessen
Dagi Knellessen (assoziiert)

Zwischen Gesetzeslücke und Grauzone.
Eine transnationale Geschichte illegaler jüdischer Netzwerke im 19. Jahrhundert
Margarita Lerman (assoziiert)
Das Projekt wird gefördert durch die israelische Einwanderungsbehörde und das Jacob Robinson Institute for the History of Individual and Collective Rights.

Juden, Deutsche und die Minderheitenpolitik, 1919–1933
Marcel Müller (assoziiert, Akademieprojekt)

Transformations of European-Jewish Diplomacy in the 1930s.
The case of the early World Jewish Congress
Momme Schwarz (assoziiert, Akademieprojekt)

»Zugang zu Schlesiens Seele«.
Die Bibliothek Max Pinkus' in Neustadt OS.
Judith Siepmann
Das Projekt wird gefördert von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien.

Koexistenz und Dissonanz.
Die Entwicklung einer polnisch-jüdischen Topographie vom späten 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart
Dr. Yechiel Weizman (assoziiert)

Assoziiertes Forschungsprojekt

Das Dubnow-Institut pflegt eine intensive Verbindung zur israelischen Wissenschaftslandschaft, allen voran zur Hebräischen Universität Jerusalem (HUJI). Seine Direktorin verkörpert durch ihre Professuren an der Universität Leipzig und der Hebräischen Universität diese enge Beziehung. Im wissenschaftlichen Alltag des Instituts spiegelt sich dieser wichtige Teil der Arbeit etwa im regelmäßigen Austausch zwischen den Promovierenden des DI und den Doktorandinnen und Doktoranden von Yfaat Weiss an der HUJI. Ein weiteres Element der gelebten engen Zusammenarbeit ist die aktive Einbindung israelischer Forschender in die Forschungsressorts als assoziierte Mitglieder. Das im Folgenden vorgestellte Promotionsvorhaben steht für eine solche Zusammenarbeit.

Zwischen Gesetzeslücke und Grauzone. Eine transnationale Geschichte illegaler jüdischer Netzwerke im 19. Jahrhundert

Margarita Lerman

Grenz- und Hafenstädte waren seit jeher nicht bloß Orte gesteigerter Mobilität und erleichterten Warenverkehrs, sondern stellten als Berührungspunkte unterschiedlicher Rechtssysteme und -auslegungen auch ergiebige Räume für kriminelle Unternehmungen dar. Die sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts deutlich beschleunigende Vernetzung der Welt und die damit einhergehenden Migrationsbewegungen beförderten diese Entwicklungen drastisch. Vor diesem Hintergrund brachten repressive Gesetze, willkürliche Rechtsanwendung und wirtschaftliche Nöte nicht wenige osteuropäische Jüdinnen und Juden dazu, ihre zumeist prekären Lebensverhältnisse durch Aktivitäten außerhalb des gesetzlichen Rahmens verbessern zu wollen.
Dieses Projekt nimmt illegale jüdische Netzwerke sowie Initiativen mit dem Ziel ihrer Bekämpfung im 19. Jahrhundert in den Blick und stellt damit die Wechselwirkung zwischen kriminellen Akteurinnen und Akteuren, den sie umgebenden politischen und rechtlichen Systemen und den jüdischen Gemeinden in den Fokus – nicht selten wurden letztere zur Informationsbeschaffung oder Ahndung von Straftaten von staatlichen Behörden zurate gezogen. Gestützt auf Polizei- und Gerichtsakten, Korrespondenzen jüdischer Vertretungen und Zeitungsberichterstattung sollen die Arbeitsmodi solcher Netzwerke unter anderem in Wien, Lemberg, Odessa und St. Petersburg offengelegt und damit die von den Protagonisten – und nicht selten auch Protagonistinnen – genutzten sowie selbst geschaffenen Handlungsspielräume näher beleuchtet werden. An der Schnittstelle von jüdischer Geschichte im östlichen Europa, Migrations- und Rechtsgeschichte sowie historischer Kriminalitätsforschung folgt das Projekt den Routen der illegalen Akteurinnen und Akteure innerhalb des Russischen Reichs und Österreich-Ungarns und geht ihren Migrationsbewegungen von den Heimatländern in Richtung Süd- und Nordamerika nach. Eine detaillierte Untersuchung jüdischer Straffälliger und ihrer Lebensrealitäten in ihren verschiedenen Kontexten eröffnet eine Perspektive auf Globalisierungs- und Mobilitätserzählungen, die den Blick für Ambivalenzen in der Erfolgsgeschichte der Moderne schärft.

Die Promotion an der Hebräischen Universität Jerusalem wird finanziert über ein Stipendium der **israelischen Einwanderungsbehörde** und des **Jacob Robinson Institute for the History of Individual and Collective Rights**.

Forschungsressort Wissen

Das Forschungsressort »Wissen« widmet sich den Transformationen der modernen jüdischen Geschichtserfahrung in Begriffe, Texte und Narrative. Durch die – teils erzwungene, teils selbstbestimmte – Migration von Jüdinnen und Juden wanderte auch ihr Wissen und passte sich an neue Gruppenkonstellationen, Räume und Sprachen an. Das Verhältnis von Individuum und Kollektiv, Zugehörigkeit und Differenz sowie Tradition und Modernität stand dabei in einem ständigen Aushandlungsprozess, der sich in drei Forschungsschwerpunkten des Ressorts widerspiegelt:
Der Schwerpunkt »Wissenstransformation« untersucht Wissens- und Traditionsbestände unter den Bedingungen von räumlicher und sozialer Bewegung, einerseits anhand der Gelehrtengeschichte einzelner Persönlichkeiten und ihres Selbstverständnisses, andererseits anhand des Transfers ganzer Wissensbereiche und Forschungszweige.
»Literaturen und Textualität« nimmt jüdische Autorinnen und Autoren in Mittel- und Osteuropa in den Blick und behandelt in Form exemplarischer Studien die jiddische und hebräische modernistische Dichtung und Essayistik wie auch die Publizistik, den Buchdruck und das Verlagswesen.
Der Schwerpunkt »Das andere Wissen« widmet sich spezifisch jüdischen Erfahrungen, die bestimmten Forschungsgebieten inhärent sind und sich vom Wissenskanon der Mehrheitsgesellschaft unterscheiden. Beispielhaft wird anhand der Sprachkritik, etwa von Victor Klemperer, H. G. Adler, Nachman Blumenthal und Joseph Wulf, die Zäsur durch den Holocaust aufgezeigt.

Mitglieder

Leitung
Dr. Nicolas Berg (beurlaubt)
Prof. Dr. Jörg Deventer (in Vertretung)

Stellvertretung
Dr. Enrico Lucca

PostDocs
Dr. Arndt Engelhardt (beurlaubt seit September 2021)
Dr. Caroline Jessen (seit Oktober 2021)
Dr. Angelique Leszczawski-Schwerk

Promovierende
Zarin Aschrafi
Shaul Marmari
Carolin Piorun

Hilfskräfte
Annkathrin Richter
Charlotte Trottier

Assoziiert
Stefan Hofmann
(Akademieprojekt »Europäische Traditionen – Enzyklopädie jüdischer Kulturen«)

Forschungsprojekte

Von Frankfurt nach Babylon.
Eine Erfahrungsgeschichte jüdischer Intellektueller in der Bundesrepublik
Zarin Aschrafi
Das Projekt wird gefördert durch das Leo Baeck Fellowship Programm/Studienstiftung des deutschen Volkes.

Die andere Produktivität.
Nationalökonomische Debatten um kapitalistische Wirtschaft und jüdische Kollektivität, 1900–1930
Dr. Nicolas Berg

Der jüdische Goethe.
Die Geschichte einer Wahlverwandtschaft
Dr. Nicolas Berg

Kulturelle Teilhabe und öffentliche Emanzipation.
Über deutschsprachiges jüdisches Verlagswesen im 19. Jahrhundert
Dr. Arndt Engelhardt

Von Masken und Mimikry.
Jüdische Akkulturation auf deutschen Bühnen 1815–1914
Stefan Hofmann (assoziiert, Akademieprojekt)

Geschichte eines Ringtauschs.
Salman Schocken, der Novalis-Nachlass und die Nürnberger Haggadot
Dr. Caroline Jessen

Drei Jahrzehnte Jüdische Studien im wiedervereinigten Deutschland (1990–2020)
Dr. Angelique Leszczawski-Schwerk
Das Projekt ist Teil des vom Sächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst finanzierten Forschungsprojekts »Wanderndes Wissen. Wirkungen und Rückwirkungen der Emigration aus Osteuropa auf die Jüdischen Studien seit den 1960er Jahren«.

Transfer of Knowledge between Central Europe and Palestine.
A Biography of Shmuel Hugo Bergmann (1883–1975)
Dr. Enrico Lucca

»New Horizons«.
Jewish Migration from the Middle East across the Indian Ocean in the Modern Period
Shaul Marmari
Das Projekt wird gefördert durch das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk.

Der jiddische PEN-Club.
Geschichte und Selbstverständnis von den 1920ern bis in die 1980er Jahre
Carolin Piorun
Das Projekt wird gefördert durch das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk.

Neues Forschungsprojekt

Geschichte eines Ringtauschs. Salman Schocken, der Novalis-Nachlass und die Nürnberger Haggadot

Dr. Caroline Jessen

Das Projekt beschäftigt sich mit Handschriften – einem wesentlichen Teil des Nachlasses von Novalis (Friedrich v. Hardenberg, 1772–1801) und zwei Pessach-Haggadot aus dem 15. Jahrhundert –, die durch viele Fäden mit der Geschichte des Holocaust und den jüdischen Migrationsbewegungen im 20. Jahrhundert verwoben sind. So führt die Geschichte des Nachlasses von Novalis vom Familienarchiv seiner Nachkommen über den Berliner Autografenmarkt auch nach Jerusalem. Dorthin rettete der jüdische Verleger und Unternehmer Salman Schocken nach 1933 seine mit viel Expertise aufgebaute Sammlung hebräischer Handschriften und Drucke sowie auch seine Sammlung zur deutschen Literatur und, darin, die philosophischen Schriften und Fragmente von Novalis. Noch bis zu Beginn des Zweiten Weltkriegs und dann vor allem nach dem Holocaust bemühte sich Schocken darum, die wichtigsten in deutschen Sammelstätten verbliebenen hebräischen und jiddischen Handschriften und Drucke nach Jerusalem zu bringen. Im Falle der Haggadah-Handschriften aus dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg gelang es Schocken, sie durch einen »Ringtausch«, der auch das Freie Deutsche Hochstift in Frankfurt am Main und finanzielle Mittel des deutschen Staats involvierte, gegen Handschriften von Novalis einzutauschen. So befinden sich diese heute wieder in Deutschland.
Die Korrespondenz über diesen Tauschhandel zeigt, wie sich nach 1945 politische sowie wissenschaftliche Überlegungen und Geschichtsdenken im Reden über Handschriften, ihre Verortung und Erforschung verbanden. Sichtbar werden Aspekte, die die Idee und den Umgang mit Kulturgut in den Jahren nach 1945 bedingten. Man versuchte sich zunächst in etablierten Bezugsrahmen zu bewegen: Es galt, Objekte von historischem Wert für die Forschung zugänglich zu machen; diese Objekte wurden wahrgenommen als Teil einer langen (nationalen) Tradition und sollten diese verkörpern. Doch war dieser Bezugsrahmen nach dem Holocaust in Frage gestellt. Während die ›Rückkehr‹ von Sammlungen aus ihrem vermeintlichen Exil auf deutscher Seite als Wiederherstellung und Heilung eines im Material sichtbaren Traditionsbruchs wahrgenommen wurde, ging Schocken, indem er die ambivalente Idee eines Tauschs verfolgte, auf das Scheitern einer deutsch-jüdischen Geschichte ein, von der er aber weder sich noch die Objekte trennen konnte. Das Forschungsprojekt rekonstruiert die Geschichte der Translokationen der Handschriften und befasst sich auf dieser Grundlage mit der Sprache, in der die Geschichte von Sammlungen in Deutschland und Israel Bedeutung gewonnen hat. Dabei geht es anknüpfend an die kunstwissenschaftliche Provenienzforschung nicht zuletzt darum, die Verbindungen zwischen materieller und intellektueller Aneignung von Objekten transparent zu machen.

Schwerpunktprojekte

Im Rahmen der inhaltlichen Schwerpunkte der Forschungsressorts werden regelmäßig umfassendere drittmittelfinanzierte Vorhaben entwickelt. Hierzu zählen Forschungsgruppen, Verbundvorhaben, die sich in Kooperation mit weiteren Partnern größeren Themenkomplexen mit interdisziplinären Zugängen widmen sowie Formate der breiteren Vermittlung und Diskussion aktueller Tendenzen im Bereich jüdischer Geschichte und Kultur. Diese Schwerpunkt- und Verbundprojekte tragen substantiell zum Ausbau der nationalen und internationalen Vernetzung des Instituts bei.

Neues Schwerpunktprojekt

Das Objekt zum Subjekt machen. Jüdische Alltagskultur in Deutschland vermitteln

Das Verbundvorhaben »Das Objekt zum Subjekt machen. Jüdische Alltagskultur in Deutschland vermitteln« verbindet kulturgeschichtliche Grundlagen- mit anwendungsorientierter Schulbuchforschung und bereitet die Ergebnisse praxisbezogen für Lehrkräfte auf. Es beabsichtigt keine Erforschung der Geschichte des Antisemitismus im klassischen Sinne. Vielmehr setzt das Projekt auf Bildung und Wissensvermittlung im Bereich jüdischer Geschichte, Kultur und Religion. Es geht davon aus, dass die Aufarbeitung des Nationalsozialismus in Deutschland zu einer Engführung jüdischer Geschichte auf einen vermeintlich ausschließlichen Erfahrungszusammenhang von Verfolgung, Antisemitismus und Holocaust geführt hat, hinter dem die Pluralität jüdischen Lebens in Europa zurücktritt. Damit einher geht ein fragmentiertes oder vermindertes Wissen über die religiöse und lebensweltliche Praxis von Jüdinnen und Juden – ein Defizit, das durch mangelnde unmittelbare Erfahrung verstärkt wird. Diesen isolierenden Betrachtungsweisen und stereotypen Wahrnehmungen will das Projekt fundiertes und leicht zugängliches Wissen über jüdische Geschichte und Kultur entgegensetzen.
Konkret werden zum einen Grundkenntnisse sowohl über religiöse Praktiken als auch über den Wandel der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland in verschiedenen Publikationsformaten vermittelt. Zum anderen geht es um die Frage, inwieweit Materialien des Schulunterrichts, der politisch-historischen Bildung, aber auch populäre Geschichtsdarstellungen Fehlwahrnehmungen und Wissenslücken transportieren und reproduzieren. Die Ergebnisse münden in der Konzeption neuer Unterrichtsmaterialien, Handreichungen sowie Fortbildungen. Insgesamt drei Teilprojekte werden in enger Abstimmung mit ausgewiesenen Kooperations- und Praxispartnern bearbeitet.

Das Projekt nahm im August 2021 seine Arbeit auf. Am 2. und 3. September fand am Dubnow-Institut ein Kick-Off-Workshop in Präsenz statt, auf dem sich die Kooperationspartner näher kennenlernen und sich die einzelnen Teilprojekte präsentieren konnten.

Im Rahmen von **Teilprojekt 1** entstehen am Dubnow-Institut:
- vier »toldot«-Bände mit Fallstudien zu Gegenstand, Diskursen und Wandel jüdischer Alltagskultur in Deutschland
- ein »Digitaler Katalog« zum Wandel jüdischen Lebens in Deutschland seit 1989

Im Rahmen von **Teilprojekt 2** entsteht am Georg-Eckert-Institut (GEI):
- eine wissenschaftliche Monografie über die Verbreitung stereotyper Vorstellungen von Juden und Judentum in deutschsprachigen Geschichtsschulbüchern und populärwissenschaftlichen Geschichtsmagazinen

Im Rahmen von **Teilprojekt 3** entstehen unter Mitarbeit des Arbeitskreises Deutsch-Jüdische Geschichte im Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V.
- drei Themenhefte für den Unterricht der Sekundarstufe I und II (in Zusammenarbeit mit dem DI)
- Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus dem Bereich der schulischen und historisch-politischen Bildung (in Zusammenarbeit mit dem GEI)
- Empfehlungen für Schulbuchautorinnen und -autoren (GEI)

Kooperationspartner
Leibniz-Institut für Bildungsmedien | Georg-Eckert-Institut (GEI)

Praxispartner
Arbeitskreis Deutsch-Jüdische Geschichte im Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V. (VGD)

Das Schwerpunktprojekt wird durch das **Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)** im Rahmen der Richtlinie zur Förderung von Forschungsverbünden auf dem Gebiet der Antisemitismusforschung »Aktuelle Dynamiken und Herausforderungen des Antisemitismus« gefördert.

Projektgruppe

Projektleiterin und Projektleiter
Prof. Dr. Yfaat Weiss (DI)
Dr. Dirk Sadowski (GEI)

Projektkoordinator
PD Dr. Philipp Graf (DI)

Wissenschaftliche Hilfskraft
Alexander Weidle (DI)

Ansprechpartner im VGD
Dr. Helge Schröder (VGD)

Forschungsprojekte

Verhandlungen von Sichtbarkeit
Eine Kulturgeschichte des Kippa-Tragens
Itamar Ben Ami
im Rahmen des Teilprojekts 1 am Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow (DI)

Der Jüdische Friedhof Berlin-Weißensee
Jüdische Begräbniskultur in Deutschland
Dr. des. Andrea Kirchner
im Rahmen des Teilprojekts 1 am Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow (DI)

Stadt ohne Juden
Zum Umgang mit dem jüdischen Erbe Halberstadts seit 1945
PD Dr. Philipp Graf
im Rahmen des Teilprojekts 1 am Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow (DI)

Zwischen Fakten und Vorurteil
Die Darstellung jüdischer Geschichte, Kultur und Religion in Schulbüchern und Geschichtsmagazinen
Dr. Matthias Springborn
im Rahmen des Teilprojekts 2 am Leibniz-Institut für Bildungsmedien | Georg-Eckert-Institut (GEI)

Verhandlungen von Sichtbarkeit Eine Kulturgeschichte des Kippa-Tragens

Itamar Ben Ami

Man kann sich kaum ein charakteristischeres Symbol für das Judentum vorstellen als die Kippa. Dennoch verschwindet die traditionelle jüdische Kopfbedeckung zusehends aus der europäischen Öffentlichkeit. Und obwohl sie nur ein unscheinbares Objekt darstellt, berührt sie einige der deutlichsten Widersprüche im modernen Judentum. Mit der Studie werden fünf der komplexen Aspekte, die sich mit der Kippa als sichtbarem Zeichen jüdischer Zugehörigkeit verbinden, untersucht. Dabei geht es erstens um die Bedeutung der Kippa in der Moderne als Ausdruck für die ambivalente Position der Juden innerhalb einer sich transformierenden Welt. Zweitens soll das gegenwärtige Verschwinden der Kippa aus der europäischen Öffentlichkeit thematisiert werden. Drittens wird mittels der Rekonstruktion innerjüdischer Debatten der Frage nachgegangen, inwiefern die Kippa als Symbol umkämpft ist. Viertens sollen die Genderaspekte diskutiert werden, die mit der Kippa als traditionell von Männern getragener Kopfbedeckung verbunden sind. Schließlich sollen fünftens die Entscheidungen verschiedener Juden für oder gegen das Kippa-Tragen als Form von Konversion untersucht werden, die mehr mit der Entwicklung des gesellschaftlichen Säkularismus der Gegenwart verknüpft ist als mit Fragen der Tradition.

Der Jüdische Friedhof Berlin-Weißensee Jüdische Begräbniskultur in Deutschland

Dr. des. Andrea Kirchner

Jüdische Friedhöfe sind vielerorts die letzten sichtbaren Überreste der einst zahlreichen jüdischen Gemeinden Deutschlands. Sie sind nicht nur bedeutende Zeugnisse einer jahrhundertelangen Geschichte der Jüdinnen und Juden in Deutschland, sondern auch mahnende Erinnerung an die an ihnen begangenen Verbrechen. Das macht sie zu besonders vulnerablen Orten: Schätzungen gehen davon aus, dass in Deutschland jede zweite Woche eine Störung der Totenruhe

verübt wird, sei es durch Schmierereien oder Sachbeschädigungen.
Die Schändung jüdischer Friedhöfe stellt damit eine der häufigsten Formen antisemitischer Übergriffe dar. Am Beispiel des Jüdischen Friedhofes Berlin-Weißensee sollen das Ineinandergreifen von jüdischer Sepulkralkultur und antisemitischer Verfolgungsgeschichte sowie die gegenwärtigen Veränderungen jüdischer Alltagskultur thematisiert werden.

Stadt ohne Juden
Zum Umgang mit dem jüdischen Erbe Halberstadts seit 1945

PD Dr. Philipp Graf

Gemessen an der Bevölkerungszahl liegt die Häufung antisemitischer Straftaten in Ostdeutschland signifikant höher als im Westen. Während nicht zuletzt die oftmals zivilgesellschaftlich motivierte Aufarbeitung des Nationalsozialismus in der alten Bundesrepublik auch für eine größere Aufmerksamkeit gegenüber dem Antisemitismus sorgte, blieb die Beschäftigung mit der jüdischen Vergangenheit in der DDR de facto aus. Diese spezifische Gemengelage will das Vorhaben anhand der Geschichte Halberstadts untersuchen, das bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts eines der wichtigsten Zentren der Neo-Orthodoxie in Deutschland darstellte. Bis zum Zweiten Weltkrieg war die Geschichte der Halberstädter Juden ungewöhnlich eng mit der Stadtgesellschaft verbunden, was sich u.a. darin ausdrückte, dass sie als eine der wenigen Mittelstädte Deutschlands ein eigenes, in der Altstadt gelegenes jüdisches Viertel beherbergte. Nach der Deportation der jüdischen Einwohner 1942 und der weitgehenden Zerstörung der Stadt durch alliierte Bombenangriffe am 8. April 1945 fiel das bedeutende Kapitel der Stadtgeschichte der Vergessenheit anheim, um erst ab Ende der 1970er Jahre wieder erinnert zu werden. In jüngster Zeit sind indes Stimmen zu vernehmen, die die Teilhabe von Nachfahren jüdischer Familien aus Halberstadt an der städtischen Erinnerung als Versuch einer unlauteren Einflussnahme ablehnen – das Ressentiment hat die jahrzehntelange Abwesenheit jüdischer Präsenz offenbar unbeschadet überstanden. Mittels einer Betrachtung des Umgangs mit dem jüdischen Erbe Halberstadts seit 1945 sollen die Gründe dafür rekonstruiert werden.

Neues Schwerpunktprojekt

Ignaz-Goldziher-Programm für jüdisch-muslimische Studien

Das Ignaz-Goldziher-Programm richtet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus islamisch geprägten Kontexten, die Fragen der jüdischen Geschichte, von Reform und Konfessionalisierung sowie der gemeinsamen Existenzerfahrungen von Juden und Muslimen ins Zentrum ihrer Forschungen stellen. Die Fellows untersuchen Themen, die die bemerkenswerte Ähnlichkeit jüdischer und muslimischer Geschichtserfahrungen deutlich werden lassen: den Monotheismus, die abstrakte Schriftgelehrsamkeit, die Ähnlichkeiten der Aufklärungsmuster und der Konfessionalisierungsanforderungen. Ein einjähriger Aufenthalt am Dubnow-Institut kann dazu genutzt werden, ein Forschungsprojekt zu bearbeiten, fertigzustellen oder ein neues Vorhaben zu entwickeln und mit Unterstützung des Instituts zur Antragsreife zu bringen. Das Programm ist getragen vom Wissen um die strukturellen Ähnlichkeiten von Judentum und Islam. Es greift zudem eine lange Tradition des Wissenschaftsstandortes Leipzig mit seiner ausgeprägten Geschichte jüdischer Orientalistik und Islamwissenschaft auf.
Der Namensgeber des Programms, der Orientalist Ignaz Goldziher (1850–1921), wuchs in einer deutschsprachigen jüdischen Familie im österreich-ungarischen Stuhlweißenburg (Székesfehervár) auf. Als erster Europäer studierte er an der religiösen Lehranstalt der Al-Azhar in Kairo. In seinen Forschungen konzentrierte er sich insbesondere auf die epistemischen Gemeinsamkeiten von Judentum und Islam.

Projektgruppe

Koordinator
PD Dr. Jan Gerber

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Dr. des. Walid Abdelgawad

Wissenschaftlicher Beirat
Prof. Dr. Israel Gershoni, Tel Aviv University
Prof. Dr. Lukas Mühlethaler, Freie Universität Berlin

Das »Ignaz-Goldziher-Programm für jüdisch-muslimische Studien« wird gefördert durch die **Hans-Böckler-Stiftung.**

Aktuelles Forschungsprojekt

Ignaz Goldzihers Rezeption bei arabischen Gelehrten aus Syrien und Ägypten (1873–1948)

Dr. des. Walid Abdelgawad

Im Fokus des Projekts steht der ungarisch-jüdische Orientalist Ignaz Goldziher (1850–1921), der einerseits in der europäischen Fachgeschichte als Begründer der modernen Islamwissenschaft gilt und andererseits im mehrheitlich islamisch geprägten Raum eine im Vergleich mit seinen europäischen Kollegen außergewöhnlich große Anerkennung erfuhr. Während sich die bisherige Forschung auf Goldzihers Person, Werk und Wirkung im europäischen Kontext konzentrierte, genoss seine Rezeption in der arabischen Region bislang kaum die ihr gebührende Betrachtung. Hier lässt sich zurecht von einer nahezu vergessenen Stimme des »Orients« sprechen. Daher widmet sich das vorliegende Projekt Fragen nach der Wahrnehmung Goldzihers durch seine arabischen Gesprächspartner: Wie reflektierten arabische Gelehrte und Staatsmänner über Goldziher als Person, Wissenschaftler, Europäer und Jude?

Das Projekt knüpft an die mit der Schrift »Orientalismus« des Literaturwissenschaftlers Edward Said (1935–2003) angestoßene Debatte über den Diskurs der Orientforschung und die Bewertung des auf diesem Gebiet produzierten Wissens an. Die einschneidende Wirkung dieser Kontroverse ging weit über die Grenzen des Faches hinaus und dauert bis heute an. Die Auswertung von Beiträgen europäischer und insbesondere deutschsprachiger jüdischer Orientalisten wurde zum Gegenstand einiger Studien und stellt eine bisher umstrittene Frage der Forschung dar. Dies gilt selbst für Ignaz Goldziher. Als Beitrag hierzu intendiert diese Studie die Erschließung der oben erwähnten vergessenen Stimme des »Orients«. Darüber hinaus vermag sie zur wissenschaftlichen Würdigung der transregionalen Wirkung Goldzihers beizutragen und ein neues Licht auf jüdisch-islamische Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert zu werfen.

Im Rahmen des Projekts werden Goldzihers Nachlass, insbesondere seine Korrespondenzen mit Gelehrten aus Syrien und Ägypten, sowie die damit in Verbindung stehenden Schriften von ihm und seinen zeitgenössischen arabischen Kollegen analysiert. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf Tagebücher und Reiseberichte gelegt. Der Zeitrahmen der Untersuchung beginnt mit der Reise Goldzihers in den Orient und endet mit dem Gründungsdatum des Staats Israel. Geographisch wird die Studie auf Syrien und Ägypten begrenzt, da Goldziher dort die längsten Aufenthalte seiner Orientreise hatte und dort zahlreiche für den Gegenstand des Projekts relevante Kontakte mit wichtigen arabischen Persönlichkeiten pflegte.

Forum

Das Forum dient dem Austausch und der Vernetzung mit der nationalen und internationalen Scientific Community. Hier wird der forschungsressortübergreifende Dialog gefördert, übergreifende Projektvorhaben entwickelt und im Austausch mit internationalen Gästen der aktuelle Stand der Wissenschaft, Methodenfragen und neue Forschungsperspektiven erörtert. Wesentliche Elemente sind die vom Institut vergebenen Fellowships sowie diverse Veranstaltungsformate. So berichten Gäste und Fellows in öffentlichen Vorträgen und Lunchtalks aus ihren laufenden Projekten.
Die Klausurtagungen bieten einmal den Promovierenden, einmal den PostDocs die Gelegenheit, ihre Forschungen institutsöffentlich zu präsentieren und den jeweiligen Projektstand sowie methodische Fragen intensiv zu diskutieren.
Pandemiebedingt fand die XXXVI. Klausurtagung, auf der die Promovierenden Einblick in ihre laufenden Forschungsvorhaben gaben, vom 7. bis 9. Juni 2021 digital statt. Die ursprünglich für den Herbst geplante Klausurtagung der PostDocs wurde ins Frühjahr 2022 verschoben, zugunsten eines Institutstages am 23. September 2021, der für die Vorbereitung des Audits des Wissenschaftlichen Beirats genutzt wurde. Dieser Institutstag fand unter Einhaltung von COVID-19-Schutzmaßnahmen in physischer Form in den hierfür ausreichend großen Räumlichkeiten des Leibniz-Instituts für Oberflächenmodifizierung statt. Das dadurch möglich gewordene persönliche Zusammenkommen und der Austausch wurden von allen Forschenden als ausgesprochen gewinnbringend wahrgenommen.

7. bis 9. Juni 2021
XXXVI. Klausurtagung mit Präsentationen der Promovierenden
digital

23. September 2021
Institutstag
Leibniz-Institut für Oberflächenmodifizierung e. V., Leipzig

Visiting Research Fellowship-Programm

Im Forum angesiedelt ist zudem das Gastwissenschaftlerprogramm, das für die Vernetzung in die nationale und internationale Scientific Community von maßgeblicher Bedeutung ist. Denn am Dubnow-Institut sind regelmäßig internationale und an deutschen akademischen Einrichtungen arbeitende Doktorandinnen und Doktoranden, PostDocs und Senior Scholars als Fellows zu Gast. Sie stehen im intensiven Austausch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts, stellen ihre Forschungen öffentlich vor und tragen mitunter zum Lehrangebot an der Universität Leipzig bei.
Das Gastwissenschaftlerprogramm wurde 2021 als Visiting Research Fellowship-Programm neu konzipiert und im Herbst 2021 für das akademische Jahr 2022/23 erstmalig öffentlich ausgeschrieben. Es stieß international auf sehr große Resonanz.
Das von nun an jährlich öffentlich ausgeschriebene Fellowship-Programm dient der Verzahnung der deutschen mit der internationalen Forschung im Bereich der jüdischen Geschichte und Kultur und fördert einen interdisziplinären Dialog über Ländergrenzen und akademische Kulturen hinweg.
Der wesentliche Teil des Programms richtet sich dezidiert an Junior Scholars. Doktorandinnen und Doktoranden sowie Promovierte in der frühen PostDoc-Phase erhalten die Möglichkeit, ihre Projekte während eines ein- bis dreimonatigen Aufenthalts am Institut im Austausch mit dem hiesigen Kollegium weiterzuentwickeln. Das Programm dient auch der Anbahnung künftiger gemeinsamer Vorhaben und des Ausbaus bestehender Netzwerke und Kooperationen.

Gäste und Fellows

Im Jahr 2021 konnte pandemiebedingt lediglich ein geplanter Aufenthalt am Dubnow-Institut realisiert werden. Bereits längerfristig geplante Aufenthalte wurden einvernehmlich verschoben und sollen 2022 nachgeholt werden.

Tom Eshed (Hebräische Universität Jerusalem)
Holocaust Diplomacy: Commemorating the Shoah in Israeli Cultural Diplomacy, 1953–2005
Oktober 2021

Internationales Graduiertenkolleg

Ausgesuchte Großvorhaben werden im Rahmen des Forums zusammen mit externen wissenschaftlichen Partnern vorbereitet. Mit dem Ziel, in Zukunft die Forschungen im Bereich der jüdischen materiellen Kultur an den Standorten Leipzig und Jerusalem zu profilieren und systematisch in die gemeinsame Nachwuchsförderung einzubringen, standen auch im Jahr 2021 die Vorbereitungen zur Beantragung eines Internationalen Graduiertenkollegs mit der Universität Leipzig sowie der Hebräischen Universität Jerusalem im Mittelpunkt.
Nach einem Präsenztreffen der involvierten Leipziger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am 21. Juni 2021, letzten intensiven Absprachen mit der gesamten Antragsgruppe und dem Rektorat der Universität Leipzig wurde die Antragsskizze unter dem Titel »Belongings: Jewish Material Culture in Twentieth-Century Europe and Beyond« im Herbst 2021 bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eingereicht. Vorausgegangen war ein gemeinsamer Workshop aller beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Februar 2020 in Jerusalem sowie ein Treffen im Juni 2019 in Leipzig.
Strukturell zielt dieses Großvorhaben auf dreierlei ab: erstens, die wissenschaftliche Zusammenarbeit der drei Einrichtungen auf eine neue und zukunftsträchtige Stufe zu heben; zweitens, israelischen, deutschen und internationalen Promovierenden in den Geisteswissenschaften über die wissenschaftliche Qualifizierung hinaus exzellente Möglichkeiten des Aufbaus bilateraler Netzwerke und des Spracherwerbs zu bieten; und schließlich drittens, den Fachbereich der jüdischen Studien an deutschen Hochschulen, und insbesondere in Leipzig, zu stärken. Inhaltlich stehen die Rolle und Funktion von Objekten in der modernen jüdischen Geschichte im Zentrum des geplanten Kollegs – und damit die Frage, wie sich die jüdische Existenz in Dingen und dem Umgang mit ihnen Ausdruck verschaffte und durch sie geprägt wurde.

Wissenstransfer

Das Dubnow-Institut betreibt geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung und möchte durch die Vermittlung seiner Erkenntnisse in die Gesellschaft Differenzierungs- und Reflexionsfähigkeiten stärken. Durch zielgruppenspezifische und qualitätsgesicherte Angebote vermittelt das Institut wissenschaftliche Arbeitsweisen und Ergebnisse an ein akademisches und allgemein interessiertes Publikum. Es ist dabei um einen sensiblen Umgang mit dem Gegenstand seiner Arbeit ebenso bemüht wie um die Gewinnung neuer Formate, Orte und Adressatenkreise der Wissensvermittlung.
Mit Veranstaltungen und Lehre sowie einem vielseitigen, mehrsprachigen Publikationsprogramm macht es seine Ergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich. Zum Portfolio gehören primär wissenschaftliche Formate wie das zweisprachige »Jahrbuch des Dubnow-Instituts/Dubnow Institute Yearbook« oder die »Schriften des Dubnow-Instituts«. Die Essayreihe »toldot« sowie das Magazin »Jüdische Geschichte & Kultur« adressieren dagegen auch eine breite, an jüdischen Themen interessierte Leserschaft. Die Reihe »Digitale Kataloge« erscheint hybrid: im Open Access und als Buch. Die Doktorandenschaft des Instituts gibt auf dem Blog »Mimeo« Einblick in aktuelle Forschungsvorhaben.
Nach einer längeren Vorbereitungsphase konnte die neue, zweisprachig angelegte Essayreihe »hefez. Arbeiten zur jüdischen Geschichte und materiellen Kultur« zum Ende des Jahres planmäßig am Büchermarkt platziert werden. Parallel zur deutschen Ausgabe bei Vandenhoeck & Ruprecht erscheint die hebräische Ausgabe bei Magnes Press, dem Verlag der Hebräischen Universität Jerusalem.
Ein wesentlicher Teil des Wissenstransfers ist eine vielfältige, auf diverse Zielgruppen ausgerichtete Wissenschaftskommunikation. Ein wichtiges Tool in diesem Bereich konnte im Juli 2021 erfolgreich gelauncht werden: die Institutswebsite. Der Webauftritt präsentiert sich seitdem in einem frischen Layout im neuen institutseigenen Corporate Design. Zusammen mit den technischen Erweiterungen entspricht er nun ganz den mit den Jahren stetig gewachsenen Bedürfnissen nach einer zeitgemäßen professionellen Außendarstellung und Öffentlichkeitsarbeit.

Monografie

Udi Greenberg
Weimarer Erfahrungen. Deutsche Emigranten in Amerika und die transatlantische Nachkriegsordnung

Aus dem amerikanischen Englisch von Felix Kurz

Udi Greenbergs Studie widmet sich den Ursprüngen zweier einschneidender Prozesse – der Transformation Nachkriegsdeutschlands von der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft zu einer liberalen Demokratie und der ideologischen Genese des Kalten Kriegs. Im Zentrum der Studie stehen fünf deutsche Emigranten, der politische Denker und Protestant Carl J. Friedrich, der sozialistische Politikwissenschaftler Ernst Fraenkel, der katholische Publizist Waldemar Gurian, der liberale Anwalt und Jurist Karl Loewenstein und Hans Morgenthau, Politikwissenschaftler, Jurist und Theoretiker auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen. Sie alle hatten sich intensiv an den politischen Debatten der Weimarer Zeit beteiligt, überlebten die Zeit des Nationalsozialismus im Exil in den Vereinigten Staaten und avancierten dort zu einflussreichen amerikanischen Intellektuellen und Politikberatern. Udi Greenberg folgt ihren Spuren und zeigt unter Einbeziehung ideengeschichtlicher und politischer Perspektiven, dass der Grundstein für Deutschlands demokratischen Wiederaufbau wie auch für die transatlantische Nachkriegsordnung auf Erfahrungen der Weimarer Republik basierte. Von der Zwischenkriegszeit in Deutschland bis zum Ende des Ost-West-Konflikts beleuchtet die Untersuchung fünf Persönlichkeiten, ihre Ideen und daraus folgende politische Entscheidungen, die das Verhältnis Deutschlands zu Amerika und das Gefüge des Kalten Kriegs nachhaltig prägten.

Die englische Originalausgabe »The Weimar Century. German Émigrés and the Ideological Foundations of the Cold War« erschien bei Princeton University Press und wurde mit dem European Studies Book Award ausgezeichnet.

Hg. von Yfaat Weiss
Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht,
1. Auflage 2021
322 Seiten, mit 9 Abb., gebunden mit Schutzumschlag
ISBN: 978-3-525-37058-2
Preis: 55,00 € (D)
ISBN (E-Book): 978-3-647-37058-3
Preis: 44,99 € (D)

Hg. von Yfaat Weiss
Berlin: Metropol Verlag, 2021
64 Seiten
ISSN: 2567-8469
ISBN: 978-3-86331-604-4
Preis: 14,00 € (D), 17,20 € (international)

Jüdische Geschichte & Kultur. Magazin des Dubnow-Instituts
Heft 5 (2021): Exlibris

Die fünfte Ausgabe kreist um die Materialität jüdischer Schriftkultur und das Verhältnis von Mensch und Buch. Ausgehend von Exlibris, jenen Klebezetteln oder Stempeln, die von Besitzverhältnissen erzählen und im 19. und 20. Jahrhundert als eigene Kunstform Bedeutung erlangten, widmet sich das Heft ausgewählten Druckwerken, Verlagen und Bibliotheken in Europa, Amerika und Nordafrika. Die ständigen Rubriken Position, Kritik und Archiv greifen einige Aspekte von Schriftkultur auf, präsentieren einen vergessenen Essay von Felix Weltsch und ein unbekanntes Manuskript von Leyzer Volf. Sie befassen sich mit Leben und Werk des Malers Issachar Ber Ryback und des Schriftstellers Felix Salten und enthalten eine Würdigung des Philosophen Albert Memmi.

Das Magazin des Dubnow-Instituts eröffnet Einblicke in die Vielfalt jüdischer Lebenswelten von der Moderne bis zur Gegenwart. Jede Ausgabe widmet sich einem Themenschwerpunkt, der aktuelle Fragen aufgreift, grundlegende Zusammenhänge darstellt und konträre Perspektiven diskutiert. Weitere Aspekte des Gegenstandes werden in den Rubriken Position, Kritik und Archiv behandelt.

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht,
1. Auflage 2021
165 Seiten, 12 schwarz-weiße und 2 farbige Abb.,
kartoniert
ISBN 978-3-525-35825-2
Preis: 24,00 € (D)
ISBN (E-Book): 978-3-647-35825-3
Preis: 19,99 € (D)

toldot. Essays zur jüdischen Geschichte & Kultur Band 15
Yfaat Weiss
Niemandsland.
Hader am Berg Scopus

Aus dem Hebräischen von Jan Eike Dunkhase

In den 1920er und 1930er Jahren wurden auf dem Berg Scopus in Jerusalem mehrere bedeutende jüdische Institutionen etabliert: die Hebräische Universität, die jüdische Nationalbibliothek und das Hadassa-Hospital. Im jüdischen Gemeinwesen in Palästina, dem Jishuw, kam ihnen eine real wichtige, aber auch hochgradig symbolische Bedeutung zu. Infolge des arabisch-israelischen Krieges von 1948 lagen sie jedoch nunmehr auf jordanischem Territorium. In einer von der UNO verwalteten, schwer zugänglichen Enklave wurden sie zum Spielball konkurrierender Souveränitätsansprüche. Die dort befindlichen jüdischen Kulturgüter, vornehmlich Bücher und andere Sammlungen, entglitten den Gelehrten, die sie jahrzehntelang sorgsam behütet hatten. Anhand dieser Gegenstände und ihres Schicksals erzählt Yfaat Weiss in ihrem Essay die Geschichte Jerusalems nach Krieg und Teilung.

Hg. von Yfaat Weiss
Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht,
1. Auflage 2022 (Open Access 2021)
124 Seiten, mit 5 farbigen Abb., kartoniert
ISBN: 978-3-525-33612-0
Preis: 23,00 € (D)
ISBN (E-Book): 978-3-666-31083-6
kostenfrei im Open Access
DOI: 10.13109/9783666336126

hefez. Arbeiten zur jüdischen Geschichte und materiellen Kultur, Band 1

Lilah Nethanel
Hebräische Schreibkultur in Europa. Zalman Schneurs verschollene Briefe

Aus dem Hebräischen von Gundula Schiffer

Mit einem Vorwort von Yfaat Weiss

In ihrem Essay fragt die israelische Autorin Lilah Nethanel nach der Bedeutung von Mehrsprachigkeit und Transnationalität für die hebräisch-europäische Schreibkultur im frühen 20. Jahrhundert. Hierzu beleuchtet sie Leben und Werk des hebräischen und jiddischen Schriftstellers Zalman Schneur (1887–1959). Anhand bisher unbekannter persönlicher Korrespondenzen zeichnet Nethanel den Weg von der veröffentlichten Fiktion zurück zu den biografischen Hintergründen des Autors nach, die von so existenziellen Erfahrungen wie Krieg und Flucht, Emigration und Einsamkeit geprägt sind. Diese Dokumente, die erst mehr als fünf Jahrzehnte nach Schneurs Tod in Madrid entdeckt wurden, machen die moderne jüdische Schreibkultur in ihrer gesamten Komplexität sichtbar: Auf Deutsch, Französisch und Jiddisch verfasst, wurden die Briefe aus dem nachrevolutionären Russland, dem Weimarer Berlin und dem Paris der 1940er Jahre verschickt. Sie legen das vielschichtige biografische Mosaik offen, das in Schneurs literarisches Werk eingeflossen ist, und bieten neue Perspektiven für das Verständnis moderner jüdischer Schriften in Europa.

Hg.von Yfaat Weiss
Göttingen: Vandenhoeck
& Ruprecht,
1. Auflage 2022
(Open Access 2021)
152 Seiten, mit 10 schwarz-
weißen Abb., kartoniert
ISBN: 978-3-525-35128-4
Preis: 23,00 € (D)
ISBN (E-Book):
978-3-666-35128-0
kostenfrei im Open Access
DOI: 10.13109/
9783666351280

hefez. Arbeiten zur jüdischen Geschichte und materiellen Kultur, Band 2

Bilha Shilo
Ein Drama in Akten. Die Restitution der Sammlungen des Wilnaer YIVO

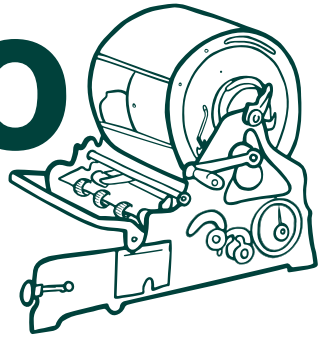
Aus dem Hebräischen von David Ajchenrand

Mit einem Vorwort von Yfaat Weiss

Das 1925 gegründete und ab 1940 von New York aus geleitete YIVO (Yidisher visnshaftlekher institut) bewahrt die größte Sammlung zur Geschichte und Kultur des osteuropäischen Judentums. Nach der Zerstörung und Beraubung des in Wilna ansässigen Instituts durch die Nationalsozialisten verblieben nur Fragmente, die nach 1945 an verschiedenen Orten geborgen wurden. Bilha Shilo beschreibt in ihrem Essay die von den frühen Anfängen des Kalten Krieges gezeichnete Restitutionsgeschichte: Die erfolgreiche Rettung von Beständen aus der amerikanischen Besatzungszone in Deutschland wird mit der gescheiterten Rückführung von Sammlungsteilen aus der Tschechoslowakei konfrontiert. Dabei werden auch die konkurrierenden Ansprüche des YIVO und anderer Einrichtungen um das materielle jüdische Erbe Europas offengelegt.

Hebräische Ausgabe
Jerusalem: Magnes Press, 2022 (12/2021), 144 Seiten, kartoniert
ISBN: 978-965-7790-61-8, ISBN (E-Book): 978-965-7790-62-5

Mimeo



Blog

Mimeo. Blog der Doktorandinnen und Doktoranden am Dubnow-Institut

Der Blog »Mimeo« ist eine Plattform zur jüdischen Geschichte und Kultur für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler. Sein Schwerpunkt liegt auf der Zeit von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Mittels vorgreifender Ausschnitte aus der eigenen Arbeit und kleiner Textformen wird die vielgestaltige Geschichte der Judenheiten in der Moderne beleuchtet.

Mimeo, ein mit einem Mimeografen vervielfältigtes Schriftstück, verweist als Namensgeber des Blogs auf die mechanische Reproduktion eines Manuskriptentwurfs, der ursprünglich im vertrauteren Kreis eines Fachkollegiums verteilt wurde. Blogbeiträge müssen heute nicht länger händisch verteilt werden, sondern sind für alle jederzeit verfügbar. Der »virtuelle Mimeograf« bietet Momentaufnahmen aus der Forschung, die in knapper essayistischer Form aufbereitet sind und oftmals einen aktuellen Bezug aufweisen. Der Blog möchte am Ausschnitthaften die Fähigkeit zum historischen Nachdenken schärfen und so zu einer weiteren gedanklichen Vertiefung der Themen anregen.

In 2021 erschienen:

Dezember
Martin Jost
Unerwartete Wendung.
Australiens Einwanderungspolitik und die Konferenz von Évian 1938

November
Walid Abdelgawad
Vom Nahen Osten nach Europa und zurück.
Ignaz Goldziher im Austausch mit Ali Mubarak

Oktober
Tom Eshed
»An Unprecedented Act of Homage.«
Hersch Lauterpacht and the Initiative to Posthomously Confer Israeli Citizenship upon Holocaust Victims during the 1950s

September
Isabel Langkabel
Abscheu oder Lust?
Karl Kraus' spätes Schreiben

Malte Spitz
Literarischer Ausweg.
Hermann Grab liest Marcel Proust

August
Tobias Reichard
Parallele Welten.
Jüdisches Musikleben im nationalsozialistischen München

Juli
Amit Levy
Envisioning a Hebrew University.
Ignác Goldziher on the University in Jerusalem

Juni
Mirjam Spandri
Flucht oder Befreiung.
Der Mythos der »italiani brava gente«

Mai
Gil Rubin
The Jews Will Not Return.
The Postwar »Jewish Question« before the Holocaust

April
Željka Oparnica
Ermanos Sefardim.
The History of the Sephardi Movement in the Balkans

Februar
Robert Mueller-Stahl
Momente der Unbeschwertheit.
Walter Frankensteins Sportfotografien aus dem Baruch Auerbach'schen Waisenhaus, 1936–1942

Jonathan Hirsch
Remembering an Enlightened Past.
The 800th Anniversary Celebration of Maimonides in Alexandria

Januar
Julia Schneidawind
Unliebsame Neuzugänge.
Das Schicksal der Sammlung Jakob Wassermann

Veranstaltungen

Januar

Wintersemester 2020/2021
Let My People Go! Jüdische Emigration aus Osteuropa seit den 1960er Jahren
Digitale Vortragsreihe

7. Januar
Vom Objekt zum Subjekt: Neueste jüdische Geschichte und Gegenwart im wiedervereinigten Deutschland
Vortrag von Sergey Lagodinsky (Berlin/Brüssel) im Rahmen der digitalen Vortragsreihe

21. Januar
A Scholar as Scholarly Subject: Contemporary Historiography on East European Jews and their Material Culture seen in a Personal Perspective of Physical and Intellectual Migration
Vortrag von Vladimir Levin (Jerusalem) im Rahmen der digitalen Vortragsreihe

25. Januar
The Return to the Archive. Dispersal, Transmission, and Anticipation in Personal Archives between Germany and Israel
Digitale Buchvorstellung in Kooperation mit dem Franz Rosenzweig Minerva Research Center

Februar

4. Februar
Rethinking Soviet Spaces
A New Paradigm in Comparative Literature
Vortrag von Natasha Gordinsky (Haifa) im Rahmen der digitalen Vortragsreihe

April

Sommersemester 2021
American Jewish Political Thought. Transnational Varieties
Digitale Vortragsreihe im Sommersemester 2021 in Kooperation mit dem Goldstein-Goren Center for American Jewish History at New York University (→ S. 69)

15. April
The Political Exceptionalism of American Jewry. A Contextual Approach
Vortrag von Kenneth D. Wald (Gainesville, FL) im Rahmen der digitalen Vortragsreihe

29. April
Beyond American-Jewish Exceptionalism. The State in American Jewish Politics
Vortrag von Lila Corwin Berman (Philadelphia, PA) im Rahmen der digitalen Vortragsreihe

Mai

6. Mai
Revolution, Decolonization, Democracy, and Cooperation. Zionism and the Middle East from an American Jewish Perspective
Vortrag von Zohar Segev (Haifa) im Rahmen der digitalen Vortragsreihe

20. Mai
»Always Right«: Midge Decter, Norman Podhoretz, and the Making of an American Jewish Conservative Politics
Vortrag von Ronnie A. Grinberg (Norman, OK) im Rahmen der digitalen Vortragsreihe

24.–25. Mai
»A Lost World?« Jewish International Lawyers and New World Orders (1917–1951)
Digitale Konferenz in Kooperation mit dem International Law Forum und dem Jacob Robinson Institute, Hebräische Universität Jerusalem

Juni

3. Juni
Political Theology in America. On the Impact and Legacy of Jewish Refugees and Immigrants
Vortrag von Eugene R. Sheppard (Waltham, MA) im Rahmen der digitalen Vortragsreihe

3.–4. Juni
New Approaches to Soviet Yiddish Literature
Workshop am Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung, Berlin im Rahmen des interdisziplinären Kooperationsvorhabens »Das kurze Leben der sowjetisch jiddischen Literatur«

15.–16. Juni
American Jewish Political Thought – At Home and Abroad
Digitale Jahreskonferenz in Kooperation mit dem Goldstein-Goren Center for American Jewish History at New York University (→ S. 54)

23.–25. Juni
Affective Encounters. Jewish Objects and Emotions in Poland and East-Central Europe after the Holocaust
Digitaler Workshop in Kooperation mit dem POLIN Museum, der Universität Leipzig und der Polish Academy of Sience (→ S. 57)

29. Juni
Die Grabstätten meiner Väter. Die jüdischen Friedhöfe in Wien
Digitale Buchvorstellung mit Tim Corbett (Wien) im Rahmen der Jüdischen Woche Leipzig in Kooperation mit dem Literaturhaus Leipzig und dem Böhlau Verlag (→ S. 58)

Juli

14. Juli
»Die armen Polen blicken aufs Ghetto« (Jan Błoński, 1987). Polnisch-jüdische Beziehungen im 20./21.Jahrhundert
Webtalk mit Anna Artwińska und Monika Heinemann in Kooperation mit der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, Länderbüro Mitteldeutschland

Oktober

3.–7. Oktober
What's New, What's Next? Innovative Methods, New Sources, and Paradigm Shifts in Jewish Studies
Digitale Konferenz in Kooperation mit dem POLIN Museum, Warschau (→ S. 59)

Wintersemester 2021/2022
»Spurensuche«. Aktuelle Diskussionen zu Provenienz und Zerstreuung des jüdischen Bucherbes in Deutschland
Vortragsreihe im Wintersemester 2021/2022 in Kooperation mit der Universitätsbibliothek Leipzig (→ S. 60)

18. Oktober
Nachlassgeschichten. Provenienzforschung zwischen Überlieferung, Eigentumsfragen und Philologie
Vortrag von Caroline Jessen im Rahmen der Vortragsreihe in der Bibliotheca Albertina mit einer Einführung von Jörg Deventer

25. Oktober
Rekonstruktionen. Die Jüdische Bibliothek an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Vortrag von Andreas Lehnardt (Mainz) im Rahmen der Vortragsreihe in der Bibliotheca Albertina

26. Oktober
Holocaust Diplomacy: Commemorating the Shoah in Israeli Cultural Diplomacy, 1953–2005
Lunchtalk mit Tom Eshed

November

3.–4. November
One Biography, Multiple Places. The Life and Work of Shmuel Hugo Bergmann Between Prague and Jerusalem (1883–1975)
Konferenz in Kooperation mit dem Centre for the Study of the Holocaust and Jewish Literature at Charles University, Prag (→ S. 63)

9. November
Dem Holocaust entkommen: polnisch-jüdisches Überleben in der Sowjetunion (1939–1946)
Lunchtalk mit Markus Nesselrodt (Frankfurt/Oder)

15. November
Wenn Bücher reden könnten... Einblicke in die Provenienzforschung der Universitätsbibliothek Leipzig
Vortrag von Cordula Reuß (Leipzig) im Rahmen der Vortragsreihe in der Bibliotheca Albertina

November 2021–August 2023
Jüdisches Album. Fotografien von Rita Ostrovska
Ausstellung im Dubnow-Institut im Rahmen des Forschungsprojekts »Wanderndes Wissen. Wirkungen und Rückwirkungen der Emigration aus Osteuropa auf die Jüdischen Studien seit den 1960er Jahren« (→ S. 63)

Dezember

2. Dezember
Epochenschwellen und Epochenzäsuren
5. Jahresworkshop in Kooperation mit dem Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung, Berlin (ZfL) (→ S. 66)

6. Dezember
Zwischen Realitäten und Illusionen. Zur Provenienzforschung jüdischer Bücher
Digitaler Vortrag von Emile Schrijver (Amsterdam) im Rahmen der Vortragsreihe

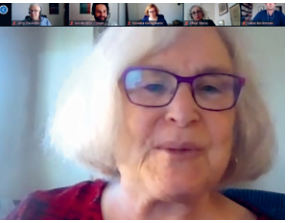
13. Dezember
»Wir Zurückgebliebenen gleichen Konservatoren eines geplünderten Museums«. Von der Rekonstruktion jüdischer Sammlungen der Weimarer Republik
Digitaler Vortrag von Meike Hopp (Berlin) im Rahmen der Vortragsreihe

American Jewish Political Thought – At Home and Abroad

Digitale Jahreskonferenz in Kooperation mit dem Goldstein-Goren Center for American Jewish History

15.–16. Juni 2021

In diesem Jahr fand die zweitägige Jahreskonferenz als Kooperationsveranstaltung des Dubnow-Instituts und des Goldstein-Goren Centers for American Jewish History an der New York University digital statt. Die internationale Konferenz nahm das politische Denken amerikanischer Jüdinnen und Juden im 20. Jahrhundert in den Blick. Dabei standen nicht nur Reflexionen über die Situation der jüdischen Bevölkerung in den USA im Fokus, sondern auch über deren Verantwortung für die Daseinsbedingungen von Judenheiten auf der ganzen Welt. Die verschiedenen Beiträge betonten insgesamt die Heterogenität der Positionen. Die Jahreskonferenz führte damit jene Überlegungen weiter, die zuvor schon im Rahmen der Vortragsreihe »American Jewish Political Thought: Transnational Varieties« entwickelt wurden. Fünf Vorträge, die in diesem Rahmen von April bis Juni ebenfalls digital stattfanden, konnten bereits wesentliche Fragen etwa zum Amerikanischen Exzeptionalismus oder Zionismus aufwerfen.



Hasia R. Diner (New York)

Die Konzeption von Jahreskonferenz und Vortragsreihe wurde maßgeblich von Imanuel Clemens Schmidt (Dubnow-Institut) und Hasia R. Diner (Goldstein-Goren Center) geleistet. An beiden Formaten nahmen renommierte Forschende aus den USA, Israel und Deutschland teil. Die beiden Veranstaltungen stärkten den transatlantischen Austausch, auch im Hinblick auf zukünftige Kooperationen.

Imanuel Clemens Schmidt (Leipzig)

Die fünf Panels der Konferenz bestanden aus je zwei Vorträgen, einem Kommentar und einer anschließenden Diskussion. Eine offene Abschlussrunde führte die unterschiedlichen thematischen Schwerpunkte zusammen und eröffnete weiterführende Fragestellungen. Im Nachgang zur Veranstaltung ist die Publikation von Beiträgen im Rahmen eines thematischen Schwerpunkts im Jahrbuch des Dubnow-Instituts geplant. Mitschnitte der Panels stehen zudem im »Virtuellen Archiv« auf der Website des Instituts zur Verfügung.

Die Kombination von Vortragsreihe und Forschungskolloquium erlaubte eine breite Beleuchtung des politischen Denkens amerikanischer Jüdinnen und Juden. Im Zuge der Kooperation mit dem Goldstein-Goren Center war es möglich, Transnationalität nicht nur in der historischen Perspektive herauszuarbeiten, sondern diese auch in der aktuellen wissenschaftlichen Arbeit zu fördern.

Programm

Jan Gerber (Leipzig)
Welcome

Imanuel Clemens Schmidt (Leipzig)/Hasia R. Diner (NYC)
Introduction

Interfaith Practice in Transnational Perspective

Chair: **Zarin Aschrafi (Leipzig)**

Randi Storch (Cortland, NY)
Adolph Jellinek, Theodor Herzl, and Thomas Davidson: Transnational Influences on the Interfaith Activism of Stephen Wise

Jessica Cooperman (Allentown, PA)
Exporting Interfaith:
American Jews and the Religious Affairs Bureau in American Occupied Germany

Respondent: **Yaakov Ariel (Chapel Hill, NC)**

American Jews and the Liberal Faith

Chair: **Philipp Graf (Leipzig)**

Eli Lederhendler (Jerusalem)
Transnational and Local:
American Jews and Liberal Politics

Ludwig Decke (Madison, WI)
"Hold on to the Faith in American Liberalism!":
Morris R. Cohen and the American Jewish Liberal Imagination during the Nazi Period

Respondent: **Elisabeth Gallas (Leipzig)**

Jessica Cooperman (Allentown, PA)

Pluralism and American Zionism
Chair: **Jakob Stürmann (Leipzig)**

Imanuel Clemens Schmidt (Leipzig)
A Secular Tradition:
Horace Kallen on American Democracy in the United States and Israel

Noam Pianko (Seattle, WA)
"We Too Have a Jewish Question":
Reconsidering European Zionist Political Thought in the American Context

Respondent: **Nancy Sinkoff (New Brunswick, NJ)**

American Jewish Critics of Zion
Chair: **Enrico Lucca (Leipzig)**

Sarah Imhoff (Bloomington, IN)
Beyond Social Work:
American Zionist Women as Thinkers

Marjorie N. Feld (Wellesley, MA)
"The Good Cause for which We Must Martyr Ourselves:"
American Jewish Zionism and Coalitions for Justice

Respondent: **Hasia R. Diner (NYC)**

Jewishness, Blackness, and the American Political Scene
Chair: **Brett Winestock (Leipzig)**

Marc Dollinger (San Francisco, CA)
Black Power, Jewish Politics:
Reinventing the Alliance in the 1960s

Vera Kallenberg (Bielefeld)
Intersectionality, Jewish Experience, and Black Women's History:
Gerda Lerner and the Story of "Black Women in White America" (1972)

Respondent: **Cheryl Lynn Greenberg (Hartfort, CT)**

Concluding Discussion

Abschluss der digitalen Jahreskonferenz

Affective Encounters
Jewish Objects and Emotions in Poland and East-Central Europe after the Holocaust

Digitaler Workshop in Kooperation mit dem POLIN Museum, der Universität Leipzig und der Polish Academy of Sience

23. Juni–25. Juni 2021

Der in Kooperation mit dem POLIN Museum in Warschau und der Universität Leipzig digital durchgeführte Workshop »Affective Encounters« wurde maßgeblich von Anna Artwińska vom Institut für Slavistik der Leipziger Universität und Yechiel Weizman, mittlerweile an der Bar Ilan University, in seiner Zeit als Stipendiat am Dubnow-Institut konzipiert.
Er brachte eine Gruppe internationaler Forschender zusammen, die mittels eines emotionsgeschichtlichen Ansatzes über die Bedeutung von Objekten in der Holocausterinnerung, insbesondere in mittleren und östlichen Europa, diskutierten.
Das Institut war mit zwei Vorträgen beteiligt: Monika Heinemann sprach über Holocaust-Fotografien in polnischen Museen; Judith Siepmann gab unter dem Titel »Lost and Found« Einblick in ihr Forschungsprojekt zur »Schlesierbücherei« des deutsch-jüdischen Textilfabrikanten Max Pinkus (1857–1934) aus Neustadt OS.

Anna Artwińska (Leipzig)

Yechiel Weizman (Leipzig/Ramat Gan)

Die Grabstätten meiner Väter. Die jüdischen Friedhöfe in Wien

Digitale Buchvorstellung

29. Juni 2021

Cover, Die Grabstätten meiner Väter

Im Rahmen der Jüdischen Woche Leipzig stellte der freischaffende Historiker Tim Corbett sein neues Buch »Die Grabstätten meiner Väter. Die jüdischen Friedhöfe in Wien« vor, in dem er erstmalig die über 800-jährige Wiener jüdische Sepulkralkultur vom Mittelalter bis in die Gegenwart untersucht. Die Jüdische Woche, die bereits zum 14. Mal veranstaltet wurde, stand 2021 unter dem Motto des bundesweiten Festjahres »1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland«. Mit über hundert Veranstaltungen von mehr als sechzig Vereinen und Institutionen machte sie den Facettenreichtum und die Lebendigkeit jüdischer Kultur in Leipzig spürbar.
In seinem Vortrag veranschaulichte Corbett, den internationale Fellowships unter anderem an das Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien (VWI) und das Leo Baeck Institute in New York führten, wie die jüdischen Friedhöfe in Wien von der jahrhundertealten jüdischen Geschichte der Stadt und ihren Verflechtungen mit der Umgebung zeugen. Sie sind materielle Archive, die Inschriften der über 100 000 erhaltenen Grabmäler Quellen von besonderem Wert. Im Gespräch mit Arndt Engelhardt vom DI erläuterte Corbett den wechselhaften Stellenwert der Friedhöfe in gesellschaftspolitischen Diskursen der Stadt Wien, ihre wiederholte Zerstörung und ihre Bedeutung als Orte der Bewahrung zeitgenössischer Verständnisse von Kultur, Gemeinschaft und Zugehörigkeit.
Mit der Veranstaltung, die in Kooperation mit dem Literaturhaus Leipzig und dem Böhlau Verlag Wien durchgeführt wurde, konnte das Dubnow-Institut jüdische Geschichte einmal mehr einer interessierten Öffentlichkeit vermitteln und dazu beitragen, einen städtischen Austausch über jüdisches Leben anzustoßen. Eine Aufnahme des Vortrags, der aus pandemischen Gründen digital stattfinden musste, steht im »Virtuellen Archiv« auf der Website des Instituts zur Verfügung.

Tim Corbett (Wien)

What's New, What's Next? Innovative Methods, New Sources, and Paradigm Shifts in Jewish Studies

Digitale Konferenz in Kooperation mit dem POLIN Museum, Warschau

3.–7. Oktober 2021

Die internationale Konferenz »What's New, What's Next?«, die zwischen dem 3. und 7. Oktober stattfand, führte renommierte Vertreterinnen und Vertreter des Fachs im digitalen Format zusammen. Sie ging grundlegenden Fragen des eigenen Selbstverständnisses nach: Was macht die Jüdischen Studien heute und zukünftig aus? Wie wirken sich theoretische und methodische Entwicklungen in den Geistes- und Sozialwissenschaften auf die Judaistik aus? Welchen Beitrag leisten interdisziplinäre Ansätze, welchen Einfluss hat die Erforschung der jüdischen Lebenswelten im mittleren und östlichen Europa auf ein breiteres Verständnis der Weltgeschichte?
Federführend ausgerichtet wurde sie vom Museum of the History of Polish Jews POLIN in Warschau. Das Dubnow-Institut, vertreten durch Enrico Lucca, beteiligte sich als Kooperationspartner, neben weiteren renommierten Institutionen wie u.a. dem USHMM, Yad Vashem, dem Mémorial de la Shoah oder dem Jüdischen Historischen Institut in Warschau. Enrico Lucca war zudem einer der Respondenten auf die Keynote von François Guesnet vom University College London »The Beauty of Small Differences: About Jewish Studies and Jewish Area Studies«.
Die Tagung erzielte eine breite internationale Resonanz, mit täglich rund 400 Teilnehmenden. Ausschnitte aus der Konferenz können über die Website des POLIN Museums aufgerufen werden.

Keynote von François Guesnet (London) mit anschließender Diskussionsrunde

Spurensuche.
Aktuelle Diskussionen zu Provenienz und Zerstreuung des jüdischen Bucherbes in Deutschland

Vortragsreihe im Wintersemester 2021/2022 in Kooperation mit der Universitätsbibliothek Leipzig (UBL)

18. Oktober–13. Dezember 2021

Im Wintersemester wandte sich das Dubnow-Institut zusammen mit der Universitätsbibliothek Leipzig (UBL) Fragen nach dem Umgang mit dem jüdischen Bucherbe in Deutschland zu. Im Rahmen einer gemeinsamen interdisziplinären Vortragsreihe wurden Grundfragen und methodische Herausforderungen der Provenienzforschung aufgeworfen und diskutiert. Schlaglichter auf einzelne Büchersammlungen erlaubten es, Prozesse der kulturellen Migration und Mobilität ebenso zu beleuchten wie Fragen nach sozialer Inklusion und Exklusion, auch vor dem Hintergrund von Genozid und Zerstörung sowie zerrissenen Eigentumsverhältnissen und Gedächtnislandschaften nach 1945.

Ausstellung »Herkunft zu ermitteln. Das Depositum der Israelitischen Religionsgemeinde in der UB Leipzig« (UBL)

Ein zweiter Bestandteil der Kooperation zwischen dem Dubnow-Institut und der UBL stellte die Kabinettausstellung »Herkunft zu ermitteln. Das Depositum der Israelitischen Religionsgemeinde in der UB Leipzig« in der Bibliotheca Albertina dar. Sie gab einen ersten Einblick in eine Sammlung, die der UBL 2010 von der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig übergeben wurde. Die Herkunft der enthaltenen Bestände wird seit diesem Jahr im Rahmen eines Forschungs- und Katalogisierungsprojekts ermittelt. Die Kabinettausstellung im Rahmen der Schau »Übersetzte Religion« zeigte einige dieser Bände. Zur ihrer Eröffnung sprach die Direktorin des Dubnow-Instituts Yfaat Weiss ein Grußwort.

Die Konzeption der Vortragsreihe verantwortete Jörg Deventer. In seinem Einführungsvortrag spannte er den Bogen von den Exponaten der Ausstellung über die am Dubnow-Institut angestellten Überlegungen zur Erforschung des Wilnaer Verlagshauses »Romm« hin zu jener Frage nach den Auswirkungen der historischen Zäsur der Shoah auf das jüdische Bucherbe, die im Zentrum des Formats stand. Die Referentinnen und Referenten aus der universitären Forschung sowie aus Bibliotheken und einschlägigen Sammlungen zeigten jeweils Möglichkeiten und Grenzen der wissenschaftlichen Beschäftigung mit Provenienzen auf. Seitens des Dubnow-Instituts bot Caroline Jessen anhand der Sammlung Salman Schockens einen Einblick in die Ambivalenzen und Debatten rund um die Verortung deutsch-jüdischen Kulturgutes.

Jörg Deventer (Leipzig)

Aufgrund der pandemischen Situation konnten drei der sechs Vorträge leider nicht wie geplant in der Bibliotheca Albertina stattfinden. Nachdem der Beitrag Kerstin von der Krones (Universitätsbibliothek Frankfurt am Main) abgesagt werden musste, wurden die letzten beiden Vorträge in den digitalen Raum verlagert. Sie sind im »Virtuellen Archiv« auf der Institutswebsite abrufbar.

Die Kooperation der beiden Leipziger Wissenschaftsinstitutionen wurde gefördert durch #2021 JLID – Jüdisches Leben in Deutschland e.V. aus Mitteln des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat. Materiellen Niederschlag fand die Zusammenarbeit in einer von der UBL herausgegebenen, online abrufbaren Broschüre. Vortragsreihe und Ausstellung leisteten nicht nur einen Beitrag zur regionalen jüdischen Geschichte, sondern auch zur Erforschung jüdischer materieller Buchkulturen im Kontext der Shoah insgesamt.

Programm

18. Oktober 2021
Caroline Jessen (Leipzig)
Nachlassgeschichten.
Provenienzforschung zwischen Überlieferung, Eigentumsfragen und Philologie

25. Oktober 2021
Andreas Lehnardt (Mainz)
Rekonstruktionen.
Die Jüdische Bibliothek an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Cordula Reuß (Leipzig)

15. November 2021
Cordula Reuß (Leipzig)
Wenn Bücher reden könnten...
Einblicke in die Provenienzforschung der Universitätsbibliothek Leipzig

6. Dezember 2021
Emile Schrijver (Amsterdam)
Zwischen Realitäten und Illusionen.
Zur Provenienzforschung jüdischer Bücher

Vortrag von Emile Schrijver (Amsterdam) Moderation: Jörg Deventer (Leipzig)

13. Dezember 2021
Meike Hopp (Berlin)
»Wir Zurückgebliebenen gleichen Konservatoren eines geplünderten Museums«.
Von der Rekonstruktion jüdischer Sammlungen der Weimarer Republik

One Biography, Multiple Places The Life and Work of Shmuel Hugo Bergman Between Prague and Jerusalem

Enrico Lucca (Leipzig)

Konferenz in Kooperation mit dem Centre for the Study of the Holocaust and Jewish Literature at Charles University, Prag

3.–4. November 2021

Am 3. und 4. November richtete das DI zusammen mit zahlreichen Partnern – darunter die Karls-Universität Prag, das Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien und das Goldstein-Goren Department of Jewish Thought der Ben-Gurion University of the Negev – die internationale Konferenz »One Biography, Multiple Places« zum Leben und Werk Hugo Bergmans (1883–1975) aus. Die Konferenz versammelte zahlreiche Forscherinnen und Forscher, die sich mit Leben und Werk des Prager Philosophen, Autors und Bibliothekars auseinandersetzten. Die Veranstaltung in Prag wurde wesentlich angeregt und konzipiert von Enrico Lucca, der sich in seinem PostDoc-Projekt am Dubnow-Institut mit dem ersten Direktor der jüdischen Nationalbibliothek und ersten Rektor der Hebräischen Universität Jerusalem beschäftigt.

Jüdisches Album Fotografien von Rita Ostrovska

Ausstellung in den Räumlichkeiten des Dubnow-Instituts

November 2021–August 2023

Seit November zeigt das Dubnow-Institut in seinen Räumlichkeiten eine Ausstellung mit Werken der renommierten Fotografin Rita Ostrovska. Von 1989 bis zu ihrer Emigration im Jahr 2001 fotografierte die Künstlerin Orte traditionellen jüdischen Lebens in der Ukraine, die »Schtetls«, und deren Veränderungen durch die massenhafte Auswanderung von Jüdinnen und Juden in den 1990er Jahren. Seit 1993 hielt sie zudem das Leben jüdischer Emigrantinnen und Emigranten aus der ehemaligen Sowjetunion nach ihrer Ankunft in den USA, in Israel und Deutschland mit ihrer Kamera fest. Des Weiteren dokumentierte sie die Ausreise aus der Ukraine, das Unterwegssein und das Ankommen ihrer eigenen Familie in Kassel.

Ausstellung »Jüdisches Album«
Die originalen Fotografien der Künstlerin Rita Ostrovska werden in den Räumlichkeiten des Instituts präsentiert: im Foyer sowie im Großen und Kleinen Seminarraum. Die Ausstellung ist noch bis Mitte 2023 zu sehen und im Rahmen öffentlicher Führungen zu besichtigen.

Rita Ostrovska
während der
Ausstellungseröffnung

Die 1953 in Kiew geborene Fotografin studierte an der Hochschule für Kinoingenieure in Leningrad sowie an der Hochschule für Fotojournalismus in Kiew. In den späten 1980er Jahren war sie Mitglied der Künstlervereinigung »Progljad« (Blick), in den 1990er Jahren erhielt sie verschiedene Preise und Stipendien. Ihre Werke werden heute weltweit ausgestellt und sind in zahlreichen Kunstsammlungen vertreten. Nach ihrem Umzug nach Deutschland 2001 studierte sie an der Kunsthochschule Kassel Visuelle Kommunikation. Seit 2010 betreibt sie das Atelier »KunstVision« für Fotografie, Keramik und Graphik.
Die Schau entstand im Rahmen des vom Sächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) geförderten Projekts »Wanderndes Wissen. Wirkungen und Rückwirkungen der Emigration aus Osteuropa auf die Jüdischen Studien seit den 1960er Jahren«. Der Eröffnung im November 2021 konnte aus pandemischen Gründen nur ein kleiner institutsinterner Kreis beiwohnen.
Die Ausstellung kann im Rahmen öffentlicher und gebuchter Führungen besichtigt werden, die einem interessierten Publikum Zugänge zu Thematik und Werk eröffnen. Mit der Schau knüpft das Dubnow-Institut an Ausstellungstätigkeiten in früheren Jahren an und stärkt seine Position als Ort jüdischer Kultur im Leipziger Stadtbild.

Epochenschwellen und Epochenzäsuren

5. Jahresworkshop in Kooperation mit dem Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin (ZfL)

2. Dezember 2021

Mit dem Workshop unter dem Titel »Epochenschwellen und Epochenzäsuren« setzten das Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) und das Dubnow-Institut (DI) ihre Reihe »Jüdische Geschichte und Literaturforschung« fort. Diese bietet seit 2017 ein Forum für die Erörterung gemeinsamer thematischer Schwerpunkte. Im Fokus stehen methodologische und theoretische Fragen, deren Diskussion durch den konkreten Blick auf die Vergangenheit bereichert wird.
2021 fand das Treffen in den Räumlichkeiten des ZfL in Berlin statt und wurde von Nicolas Berg (Universität zu Köln/DI) und Falko Schmieder (ZfL) organisiert. Es widmete sich den zahlreichen theoretischen und methodischen Problemen, die aus den in der Moderne stets aufs Neue artikulierten historischen Differenz- und Diskontinuitätserfahrungen und den daran geknüpften Periodisierungen erwachsen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des DI und des ZfL beleuchteten diese Thematik in sechs Vorträgen. Sie beschäftigten sich mit dem Epochenmedium Zeitschrift, jüdischen Publizisten und Zeitdiagnostikern in der Wiener Moderne, dem Zeit- und Fortschrittsbegriff bei Walter Benjamin, Ernst Jünger und Leo Zuckermann sowie dem Epochendenken im Warburg-Kreis und bei Otto Heller.

Programm

Nicolas Berg (Köln/Leipzig)/Falko Schmieder (Berlin)
Einführung

Medien und Geschichtsschreibung

Moritz Neuffer (Berlin)
»auf gleicher Höhe mit ihrer Zeit« –
Epochenmedium Zeitschrift

Theresa Eisele (Wien)
»ein Blatt Papier gegen einen Orkan«.
Zeitwenden der Wiener Moderne als historische Erfahrung und historiografische Kategorie

Zwischen den Zeiten

Detlev Schöttker (Berlin)
Mobilmachung und Fortschrittsglaube.
Walter Benjamin adaptiert Ernst Jünger

Philipp Graf (Leipzig)
»Die Politik hat sich geändert und ich stehe jetzt als jüdischer Nationalist da.«
Leo Zuckermann und das Ende der »Zwischenzeit«

Epochenbegriffe und -signaturen

Barbara Picht (Berlin)
Epochendenken im Warburg-Kreis

Tom Navon (Leipzig)
»On the crossroad between barbarism and progress«:
Otto Heller's »Der Jude wird verbrannt«

Lehre

Wie jedes Semester boten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Dubnow-Instituts auch 2021 Seminare, Übungen und das Forschungskolloquium zur jüdischen Geschichte und Kultur an der Universität Leipzig an. Die Lehrveranstaltungen sind Teil des regulären Semesterprogramms des Historischen Seminars und finden in englischer oder deutscher Sprache statt. Sie sind für Studierende etwa der Fakultät für Sozialwissenschaften und Philosophie, der Philologischen sowie der Juristenfakultät und des interdisziplinären Masters »European Studies« am Global and European Studies Institute geöffnet.
Darüber hinaus beteiligte sich das Dubnow-Institut an der Lehre der Universität Halle-Wittenberg und am Masterstudiengang »Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts« an der Universität Jena.
Auch im zweiten Pandemiejahr konnten alle Lehrveranstaltungen wie geplant stattfinden. Die Lehre wurde in digitalen, hybriden und, wenn möglich, auch Präsenzformaten durchgeführt. Flexible Reaktion auf die dynamische Entwicklung der Corona-Pandemie waren stets notwendig, in enger Anlehnung an die Konzepte der Universität Leipzig. Digitale Lehrformate ermöglichten die Integration auswärtiger Vortragender und Interessierter. Dies wurde – nicht zuletzt aufgrund des großen Einsatzes der Lehrenden – vornehmlich positiv wahrgenommen. Alle vorgesehenen Lehrveranstaltungen konnten abgeschlossen und Prüfungsleistungen regulär bewertet werden.

American Jewish Political Thought. Transnational Varieties

Forschungskolloquium im Sommersemester 2022 in Kooperation mit dem Goldstein-Goren Center for American Jewish History at New York University

Die Vortragsreihe bot unterschiedliche Perspektiven auf die Geschichte des amerikanisch-jüdischen politischen Denkens des 20. Jahrhunderts in einer transnationalen Dimension. Die insgesamt fünf Vorträge gingen der Frage nach, wie amerikanische Jüdinnen und Juden die vielfältigen und oft widersprüchlichen Ansichten über ihre eigene Situation in Amerika und ihre Beziehung zum jüdischen Volk weltweit zum Ausdruck brachten.

Programm

15. April 2021
Kenneth D. Wald (Gainesville, FL)
The Political Exceptionalism of American Jewry:
A Contextual Approach

29. April 2021
Lila Corwin Berman (Philadelphia, PA)
Beyond American-Jewish Exceptionalism:
The State in American Jewish Politics

6. Mai 2021
Zohar Segev (Haifa)
Revolution, Decolonization, Democracy, and Cooperation:
Zionism and the Middle East from an American Jewish Perspective

20. Mai 2021
Ronnie A. Grinberg (Norman, OK)
»Always Right:« Midge Decter, Norman Podhoretz, and the Making of an American Jewish Conservative Politics

3. Juni 2021
Eugene R. Sheppard (Waltham, MA)
Political Theology in America:
On the Impact and Legacy of Jewish Refugees and Immigrants

Lehrveranstaltungen

Wintersemester 2020/2021

Das Dubnow-Institut bot im Wintersemester 2020/2021 das Modul »Europäische Geschichte der Juden« (03-HIS-0410) im Masterstudiengang »Mittlere und Neuere Geschichte« am Historischen Seminar der Universität Leipzig an.

Dr. Elisabeth Gallas/Dr. Enrico Lucca
Geschichte und Gedächtnis. (Re)Lektüre eines Klassikers jüdischer Historiografie
Seminar

PD Dr. Jan Gerber
Der große vaterländische Blick. Jüdische Erfahrungen im sowjetischen Weltkriegsfilm, 1941–1991
Seminar

Prof. Dr. Raphael Gross/Fritz Backhaus
Ausstellen: Staatsbürgerschaft
Seminar

Prof. Dr. Jörg Deventer/Dr. Angelique Leczszawski-Schwerk
»Let My People Go!« Jüdische Emigration aus Osteuropa seit den 1960er Jahren
Forschungskolloquium

Sommersemester 2021

Das Dubnow-Institut bot im Sommersemester 2021 das Modul »Geschichte der Juden in der Neuzeit« (03-HIS-0218) im Studiengang Bachelor of Arts »Geschichte« am Historischen Seminar der Universität Leipzig an.

Dr. Arndt Engelhardt
Jüdische Typografie im 19. Jahrhundert. Sozial- und kulturgeschichtliche Lektüren
Seminar

Marcel Müller/Momme Schwarz
Jüdische Diplomatie in der Zwischenkriegszeit. Kampf um Minderheitenrechte
Seminar

Prof. Dr. Raphael Gross/Fritz Backhaus
Ausstellen: Auschwitz – Geschichte und Wirkung
Seminar

Dr. des. Imanuel Clemens Schmidt
American Jewish Political Thought. Transnational Varieties
Forschungskolloquium in Kooperation mit dem Goldstein-Goren Center for American Jewish History at New York University (→ S. 67)

PD Dr. Jan Gerber
Kolonialismus und Nationalsozialismus. Gillo Pontecorvos, Schlacht um Algier' (1966) als Beispiel
Seminar im Modul B.A.-Studiengang 03-HIS-0407 »Geschichte des 20. Jahrhunderts: Der Kampf zwischen Demokratie und Diktatur« am Lehrstuhl für Deutsche und Europäische Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts

Wintersemester 2021/2022

Das Dubnow-Institut bot im Wintersemester 2021/2022 das Modul »Europäische Geschichte der Juden« (03-HIS-0410) im Masterstudiengang »Mittlere und Neuere Geschichte« am Historischen Seminar der Universität Leipzig an.

Dr. Angelique Leszczawski-Schwerk
Die postsowjetisch-jüdische Migration als Thema der jüdisch-deutschen Gegenwartsliteratur
Seminar

Dr. Tom Navon
The Secret of the Movement's Strength: The Warsaw Ghetto Uprising and its Driving Forces
Seminar

PD Dr. Jan Gerber/Moritz Schmeing
Juden im faschistischen Italien
Seminar

Prof. Dr. Raphael Gross/Dr. Raphael Utz/Dagi Knellessen
Ausstellen: Gewaltgeschichte(n) 1939–1945
Seminar

Prof. Dr. Jörg Deventer
Spurensuche. Aktuelle Diskussionen zu Provenienz und Zerstreuung des jüdischen Bucherbes in Deutschland
Forschungskolloquium (→ S. 60)

Bibliothek

Im Jahr 2021 wurde durch reguläre Anschaffungen und Schenkungen der Bestand einschließlich der Periodika um 476 Bände auf 22.492 Bestandseinheiten erweitert. Neben monografischen Publikationen wurden Ergänzungslieferungen von Zeitschriften bezogen.
Ausgehend von aktuellen Forschungsvorhaben, Instituts- und Lehrveranstaltungen bildeten die Schwerpunkte der Neuerwerbungen innerhalb der Bibliothekssystematik die Bereiche Geschichte, Recht, Literaturwissenschaft, materielle Kultur, Arbeiterbewegung, Philosophie, Selbstzeugnisse und Biografien, Angewandte Kunst sowie Geschichte des Antisemitismus und Holocaust.
Die Bibliothek ist eine öffentlich zugängliche Spezialbibliothek zu jüdischer Geschichte und Kultur, die ihre Arbeit mit der Gründung des Instituts im Herbst 1995 aufgenommen hat. Der online recherchierbare Bibliotheksbestand ist im überregionalen Verbundkatalog K10plus und dem Leipziger Regionalkatalog Lerxe nachgewiesen. Er enthält auch die durch eine Schenkung in den Bestand gelangte Privatbibliothek des bedeutenden israelischen Historikers Jacob Toury (1915–2004) sowie zahlreiche Mikrofilme und Mikrofiches-Ausgaben, etwa das Privatarchiv Simon Dubnows.
Die Präsenzbibliothek verfügt über einen inklusiven Arbeitsplatz für Gäste mit Seh- und Mobilitätsbeschränkungen, zwei Rechercheplätze, einen Leseplatz mit Mikrofilmscanner sowie weitere Arbeitsplätze.

Kontakt
Grit N. Scheffer
Bibliothekarin
E-Mail: scheffer(at)dubnow.de
Tel: +49 341 21735-58

Nachlass Otto Heller

2021 konnte im Rahmen des Forschungsprojektes von Tom Navon »Der nicht-jüdische Jude im Angesicht der Katastrophe: der Fall Otto Heller« ein Kontakt zur Enkelin Hellers hergestellt werden. Nicole Papineau lebt in Paris und hat durch die Vermittlung von Tom Navon der Bibliothek des DI die noch vorhandene Büchersammlung Otto Hellers geschenkt.
Der österreichisch-deutsche kommunistische Intellektuelle jüdischer Abstammung Otto Heller (1897–1945) wurde als Autor des umstrittenen Buches »Der Untergang des Judentums« (1931) bekannt, in dem er die erste marxistische Gesamtinterpretation der jüdischen Geschichte vorlegte. Ab 1933 war er verfolgter antifaschistischer Aktivist und Flüchtling in der Schweiz, der Sowjetunion, Spanien und Frankreich. Ab 1939 wurde er Widerstandskämpfer und in der Folge auch Häftling in verschiedenen Gefängnissen und Lagern, darunter auch in Auschwitz. Nachdem er den Todesmarsch überlebt hatte, kam er nur wenige Wochen vor der Befreiung in einem Außenlager von Mauthausen ums Leben. Vermutlich wurde Otto Hellers Privatbibliothek 1933 aus Berlin in die Heimatstadt der Hellers in der Tschechoslowakei, Liberec/Reichenberg, geschmuggelt. Im Jahr 1936 wurde sie wahrscheinlich mit nach Paris gebracht. Es ist nicht bekannt, wer die Bibliothek, die aus vielen damals illegalen Materialien besteht, von 1940 bis 1944 aufbewahrte. Hellers Bibliothek besteht aus mehrheitlich alten und einigen seltenen Büchern sowie aus Ausgaben von Zeitschriften und Zeitungen, die von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die 1940er Jahre reichen. Die meisten Bücher tragen auf der ersten Seite Hellers Besitzvermerk sowie das Jahr, in dem er sie erworben hat. Viele der Titel stammen aus der sozialistischen und kommunistischen Literatur, von Marx und Engels über Bebel und Mehring, Lenin und Luxemburg bis hin zu Hellers Genossen wie Egon Erwin Kisch und Bruno Frei. Es gibt viele deutsche, französische und russische Bücher zur Geschichte Europas und Asiens sowie Publikationen zur »jüdischen Frage«, zur Sowjetunion und zum Nationalsozialismus. Darüber hinaus ist die Literatursammlung sehr umfangreich und reicht von deutschen Klassikern wie Goethe und Schiller bis zu Hellers Zeitgenossen wie Anna Seghers und Bertolt Brecht. Die Bibliothek umfasst auch einige Bücher aus den Bereichen Philosophie, Kunst- und Musikgeschichte, Wissenschaft und Geografie sowie zahlreiche Wörterbücher und Lehrbücher in französischer, russischer und englischer Sprache.

Tom Navon (Leipzig)

Dokumentation

196 Neuigkeiten hat das Institut über Facebook geteilt, **181** über Twitter

130 originale Fotografien von Rita Ostrovska hängen in den Institutsräumlichkeiten

an **3** Ausstellungen haben Forschende des Instituts beratend mitgewirkt

23 Forschende arbeiteten am Institut in den

3 Forschungsressorts Politik, Recht und Wissen

6 Personen in der Verwaltung sorgten für einen reibungslosen Institutsbetrieb

1 Institutssekretärin hielt alle Fäden in der Hand

46% der Beschäftigten des Instituts waren Männer

5 Publikationen mit **797** Seiten hat das Dubnow-Institut herausgegeben

2 erschienen im Open Access und zusätzlich auf Hebräisch

13 Beiträge wurden auf dem Blog »Mimeo« publiziert und dieser wurde mehr als

4000 Mal aufgerufen

53 wissenschaftliche Beiträge in Zeitschriften und Sammelbänden, Rezensionen etc. erschienen von Forschenden des Instituts

rund **475** Publikationen wurden für die Bibliothek erworben

weitere circa **400** Titel erhielt die Bibliothek durch die Schenkung der Büchersammlung Otto Hellers

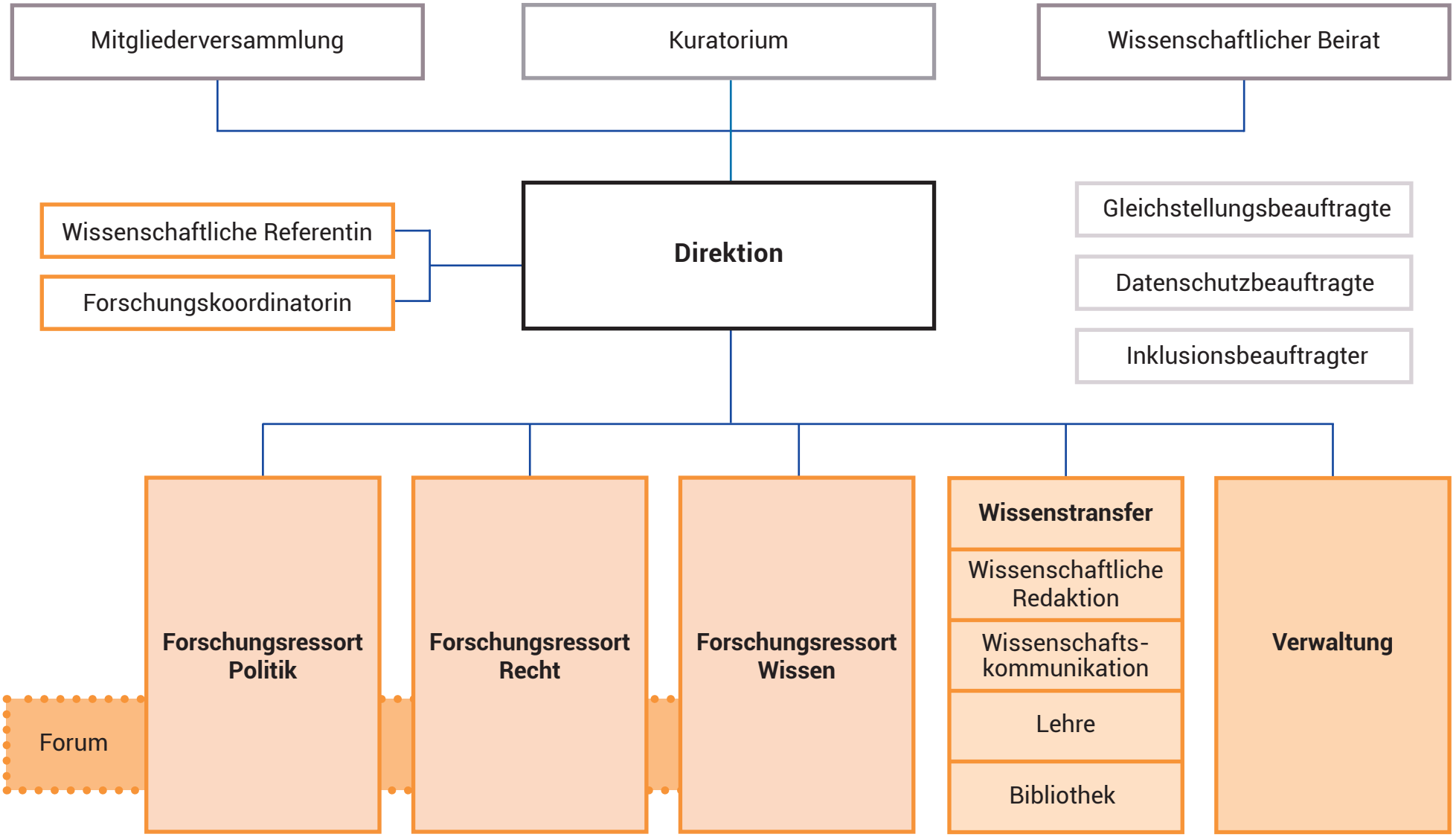
über **20%** des Gesamtbudgets stammten aus Drittmitteln

98 Seiten hatte die Audit-Unterlage

6 Tage vor Beginn musste die für November geplante Jahresvorlesung aufgrund der hohen Covid-Fallzahlen leider abgesagt werden

Organigramm

(Stand: Januar 2022)



Gremien

Mitgliederversammlung

Das Dubnow-Institut hat die Rechtsform eines eingetragenen Vereins, dem im Berichtsjahr zwölf wissenschaftliche Institutionen und Persönlichkeiten als ordentliche Mitglieder angehörten. Die Mitgliederversammlung tagte im November 2021 aufgrund der Corona-Pandemie digital.

Prof. Dr. Yfaat Weiss
Vorstand

Axel Bergmann
Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft,
Kultur und Tourismus

Prof. Dr. Dr. h.c. Dan Diner
Ehrenmitglied

Friedbert Groß

Dr. Sandro Holzheimer
Bundesminsterium für Bildung und Forschung

Prof. Dr. Thomas Lindenberger
Direktor des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismus
forschung, Dresden

Prof. Dr. Miloš Rezník
Direktor des Deutschen Historischen Instituts Warschau

Dr. Rachel Salamander

Prof. Dr. Beate A. Schücking
Rektorin der Universität Leipzig

Dr. h.c. Nikolaus Simon

Dr. Thomas Sparr

Dr. Eva Wiese

Kuratorium

Als Aufsichtsorgan des Instituts in finanziellen, personellen und organisatorischen Fragen fungiert das Kuratorium, das zweimal im Berichtsjahr digital tagte und dem satzungsgemäß fünf stimmberechtigte Mitglieder angehören:

Axel Bergmann (Vorsitz)
Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft.
Kultur und Tourismus

Dr. Sandro Holzheimer (Stellvertretender Vorsitz)
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Prof. Dr. Beate A. Schücking
Rektorin der Universität Leipzig

Dr. h.c. Nikolaus Simon
Vertreter der Mitgliederversammlung

Dr. Susanne Wasum-Rainer
Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland in Tel Aviv

Wissenschaftlicher Beirat

Als Beratungsorgan für den Vorstand und das Kuratorium in allen wissenschaftlichen Fragen agiert der Wissenschaftliche Beirat, der im Berichtszeitraum einmal digital tagte. Zudem fand im Herbst 2021 das Audit in Präsenz statt. Dem Beirat gehören folgende Mitglieder an:

Prof. Dr. Sabine Koller (Vorsitz)
Professur für Slavisch-Jüdische Studien
Universität Regensburg

Prof. Dr. Marcos Silber (Stellvertretender Vorsitz)
Department of Jewish History
University of Haifa

Jun.-Prof. Dr. Anna Artwińska
Institut für Slavistik
Universität Leipzig

Dr. Kateřina Čapková
Institute of Contemporary History
Czech Academy of Sciences, Prague

Prof. Dr. Dieter Gosewinkel
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)

Prof. Dr. Johannes Paulmann
Leibniz-Institut für Europäische Geschichte, Mainz

Drittmittel

Neben der Zuwendung aus der Bund-Länder-Finanzierung hat das Dubnow-Institut in 2021 umfangreiche Drittmitteleinnahmen aufzuweisen, die mehr als 20 Prozent des Gesamtbudgets umfassen.
2021 wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ein Verbundvorhaben im Rahmen der Förderrichtlinie »Förderung von Forschungsverbünden auf dem Gebiet der Antisemitismusforschung« unter dem Titel »Das Objekt zum Subjekt machen. Jüdische Alltagskultur in Deutschland vermitteln« bewilligt. Das Projekt, das in Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Bildungsmedien | Georg-Eckert-Institut (GEI) sowie dem Arbeitskreis Deutsch-Jüdische Geschichte im Verband der Geschichtslehrer Deutschlands über einen Zeitraum von vier Jahren realisiert wird, nahm im August seine Forschungstätigkeit auf. Es verbindet kulturgeschichtliche Grundlagen- mit anwendungsorientierter Schulbuchforschung und bereitet die Ergebnisse praxisbezogen für Lehrkräfte auf (→ S. 30).
Zudem konnte eine großzügige Förderung durch die Alfred Landecker Foundation für mehrere Bände der Essayreihe »hefez. Arbeiten zur jüdischen Geschichte und materiellen Kultur« eingeworben werden. Die Publikationen der Reihe gibt es in Buchform. Sie sind zudem auf der Website des Verlags Vandenhoeck & Ruprecht kostenfrei im Open Access abrufbar. Ergänzend zur deutschen Ausgabe erscheinen die Bände bei Magnes Press, dem Verlag der Hebräischen Universität Jerusalem, in hebräischer Sprache. (→ S. 46).
Das Dubnow-Institut beteiligt sich seit 2021 zudem als Vollmitglied am Leibniz-Forschungsverbund »Wert der Vergangenheit«. In dessen Rahmen wird danach gefragt, wie Raum- und Zeitvorstellungen Geschichtsbilder konturieren und wie die Ressource Vergangenheit für Vergemeinschaftsprozesse und Identitätskonflikte genutzt wird. Der Antrag wurde Anfang 2021 positiv beschieden und für zunächst vier Jahre bewilligt; der Verbund hat im September 2021 seine Arbeit aufgenommen.
Schließlich nahm 2021 das Ignaz-Goldziher-Programm für jüdisch-muslimische Studien mit der Besetzung der ersten Projektstelle seine Arbeit auf (→ S. 35). Zudem konnte die Laufzeit einer Reihe von Forschungsprojekten, bei denen es aufgrund von Auswirkungen der COVID-19-Pandemie zu Verzögerungen gekommen war, kostenneutral verlängert werden.

2021 wurden außerdem drei umfangreiche Drittmittelanträge ausgearbeitet:
In Kooperation mit fünf weiteren geisteswissenschaftlichen Forschungseinrichtungen Sachsens wurde ein gemeinsamer Verbundantrag unter dem Titel »Vernetzung digitaler Kulturdaten in Sachsen – Aufbau einer technischen Infrastruktur für die Forschung zu Mobilität, Migration und Transformation von Orten, Personen und Artefakten (in zeitlicher und räumlicher Perspektive) – DIKUSA« erstellt. Im Rahmen des neu etablierten DFG-Schwerpunktprogramms »Jüdisches Kulturerbe« (SPP 2357) wurde zusammen mit dem Leo Baeck Institut Jerusalem ein dreijähriges Forschungsvorhaben unter dem Titel »German-Jewish Cultural Heritage Abroad: The Material and Intellectual Legacy of the Hochschule für die Wissenschaft des Judentums« konzipiert. Ein Vorantrag für eine Anschubfinanzierung des SMWK soll die Ausarbeitung eines internationalen Verbundvorhabens zum Thema »Sächsisches Kulturerbe im globalen Zeitalter: Das Schocken-Archiv in Jerusalem« ermöglichen.
Die Bewilligungen der Vorhaben sind mittlerweile eingetroffen. Über die Forschungsvorhaben wird der kommende Jahresbericht ausführlicher informieren.

Publikationen der Forschenden

Monografien

Yfaat Weiss
Niemandsland. Hader am Berg Scopus (toldot – Essays zur jüdischen Geschichte und Kultur, Band 15), Göttingen 2021.

Herausgeberschaften

Arndt Engelhardt/ Elisabeth Gallas/ Enrico Lucca
Exlibris, Themenschwerpunkt in: Jüdische Geschichte & Kultur. Magazin des Dubnow-Instituts 5 (2021), 4–37.

Jan Gerber
Die Untiefen des Postkolonialismus, Schwerpunkt in: Hallische Jahrbücher 1, Berlin 2021.

Enrico Lucca
Into Life. Franz Rosenzweig on Knowledge, Aesthetics, and Politics, Schwerpunkt in: Supplement to the Journal of Jewish Thought and Philosophy, Leiden/Boston, Mass. 2021. (zus. mit Antonios Kalatzis).

Yfaat Weiss
Udi Greenberg, Weimarer Erfahrungen. Deutsche Emigranten in Amerika und die transatlantische Nachkriegsordnung Aus dem amerikanischen Englisch von Felix Kurz, Göttingen 2021.

Lilah Nethanel, Hebräische Schreibkultur in Europa. Zalman Schneurs verschollene Briefe (hefez – Arbeiten zur jüdischen Geschichte und materiellen Kultur, Band 1), Göttingen 2022 (Open Access 2021).

Bilha Shilo, Ein Drama in Akten. Die Restitution der Sammlungen des Wilnaer YIVO (hefez – Arbeiten zur jüdischen Geschichte und materiellen Kultur, Band 2), Göttingen 2022 (Open Access 2021).

Jüdische Geschichte & Kultur. Magazin des Dubnow-Instituts 5 (2021).

Beiträge in Sammelbänden, Zeitschriften, Enzyklopädien sowie Online-Publikationen

Walid Abdelgawad
Ein anderer Blick auf den Orient – Deutsch-jüdische Perspektiven in der Islamwissenschaft des 19. und 20. Jahrhunderts, in: Stephanie Bremerich/Dieter Burdorf u.a. (Hgg.), Orientalismus heute, Berlin/Boston, Mass. 2021, 21–36.

Vom Nahen Osten nach Europa und zurück. Ignaz Goldziher im Austausch mit Ali Mubarak, in: Mimeo. Blog der Doktorandinnen und Doktoranden am Dubnow-Institut, 13. November 2021.

Zarin Aschrafi
Knotenpunkt Offenbach. Oskar Negt, Detlev Claussen, Dan Diner und das Denken nach Auschwitz, in: Mittelweg 36. Zeitschrift des Hamburger Instituts für Sozialforschung 3 (2021), 41–64 (zus. mit Jörg Später).

Bauen – Bleiben – Besetzen. Jüdische Standortbestimmung in der Bundesrepublik, in: Laura Cohen/Thomas Otten/Christiane Twiehaus (Hgg.), Jüdische Geschichte und Gegenwart in Deutschland. Aktuelle Fragen und Positionen, Oppenheim am Rhein 2021, 78–89.

Deutsch-jüdische Scheidungen. Das Wirken linker Jüdinnen und Juden aus Frankfurt am Main in den 1970er und 1980er Jahren, in: Riccardo Altieri/ Bernd Hüttner/Florian Weis (Hgg.), »Die jüdische mit der allgemeinen proletarischen Bewegung zu vereinen.« Jüdinnen und Juden in der internationalen Linken, Berlin 2021, 101–109.

Nicolas Berg
Schreiben in der verlängerten Gegenwart von Auschwitz. Imre Kertész' »Roman eines Schicksallosen«, in: Klaus Kempter/Martina Engelbrecht (Hgg.), Krise(n) der Moderne. Über Literatur und Zeitdiagnostik, Heidelberg 2021, 289–302.

Deutsch-jüdische Historikerbriefwechsel nach 1945. Zum Erkenntnispotential einer antagonistischen Konstellation, in: Matthias Berg/Helmut Neuhaus (Hgg.), Briefkultur(en) in der deutschen Geschichtswissenschaft zwischen dem 19. und 21. Jahrhundert, Göttingen 2021, 269–297.

Why was Goethe the ‚Patron Saint of German Jews'? Reconsidering a Central Topic of George L. Mosse's Oeuvre Thirty Years Later, in: Journal for Contemporary History 56 (2021), H. 4, 931–949.

»Geschichtsliteratur«. Über den Zwischenraum zweier Fächer – und warum er für die Jüdischen Studien so bedeutsam ist, in: Yearbook for European Jewish Literature Studies/ Jahrbuch für europäisch-jüdische Literaturstudien 8, 2021, 81–104.

Erde und Luft. Naturmetaphern und Zugehörigkeit im modernen jüdischen Selbstverständnis, in: Gisela Dachs(Hg.), Natur. Erkundungen aus der jüdischen Welt. Jüdischer Almanach der Leo Baeck Institute, Jerusalem/Berlin 2021, 24–37.

Lukas Böckmann

Revolutionary Eschatology. The Argentine Ejército Guerrillero del Pueblo and the Secularization of Religious Traditions, in: Raanan Rein/David Sheinin (Hgg.), Armed Jews in the Americas, Leiden/Boston, Mass. 2021, 201–221.

Arndt Engelhardt

Kulturelle Zugehörigkeit und biologistischer Ausschluss. Probleme eines biographischen Zugriffs auf die jüdische Moderne, in: Archiv Bibliographia Judaica. Deutschsprachiges Judentum Online, Berlin/Boston, Mass. 2021, 1–11.

»Leipziger Ware«. Kosmopolitische Typografie und jüdische Tradition zur Mitte des 19. Jahrhunderts, in: Anselm Hartinger/Andrea Lorz/Johanna Sänger (Hgg.), »Uns eint die Liebe zum Buch«. Jüdische Verleger in Leipzig, 1815–1938, Leipzig 2021, 11–37.

Elisabeth Gallas

Das »Etwas nach dem Nichts«. Marie-Louise von Motesiczkys Gemälde *Gespräch in der Bibliothek*, in: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur 46 (2021) H. 1, 283–299 (zus. mit Susanna Brogi).

»Advocate of the Jewish People« – Nehemia Robinson's Legal Activism After 1945: An Introduction, in: PaRDeS. Zeitschrift der Vereinigung für Jüdische Studien e.V. 27 (2021), 135–142 (zus. mit Miriam Rürup).

Petra Klara Gamke-Breitschopf

Art. »Villeneuve, Arthur«, »Viebrock, Anna«, in: De Gruyter Allgemeines Künstlerlexikon. Die Bildenden Künstler aller Zeiten und Völker, Bd. 113, Berlin/Boston, Mass., 2021, 283 f., 140 f.

Art. »Venturi, Venturino«, in: De Gruyter Allgemeines Künstlerlexikon. Die Bildenden Künstler aller Zeiten und Völker, Bd. 112, Berlin/Boston, Mass., 2021, 428 f.

Art. »Urquiola, Patricia«, »Urbancic, Elisabeth«, »Umlauf, Charles und Lynn«, »Ullmann, Sylvia«, in: De Gruyter Allgemeines Künstlerlexikon. Die Bildenden Künstler aller Zeiten und Völker, Bd. 111, Berlin/Boston, Mass., 2021, 356, 328 f., 247 f., 219.

Jan Gerber

Holocaust, Kolonialismus, Postkolonialismus. Über Opferkonkurrenz und Schuldverschiebung. Einleitung zum Schwerpunkt, in: Hallische Jahrbücher 1, Berlin 2021, 19–46.

Universalismus und Partikularität. Der Barbie-Prozess und die Aporien der Erinnerung, in: Hallische Jahrbücher 1, Berlin 2021, 211–221.

Zwischen Prag und Berlin. Louis Fürnberg und das »Lied der Partei«, in: Ulrich Kaufmann/Harald Heydrich (Hg.), »Hier ist ein Dichter, hört nur!« Louis Fürnberg. Texte zu Leben und Werk, Bucha bei Jena 2021, 113–125.

Philipp Graf

El libro libre. Ein Exilverlag in Mexiko, in: Jüdische Geschichte & Kultur. Magazin des Dubnow-Instituts 5 (2021), 24 f.

Martin Jost

Unerwartete Wendung. Australiens Einwanderungspolitik und die Konferenz von Évian 1938, in: Mimeo. Blog der Doktorandinnen und Doktoranden am Dubnow-Institut, 14. Dezember 2021.

Markus Kirchhoff

Libraries, in: Dan Diner (Hg.), Encyclopedia of Jewish History and Culture, Bd. 4, Leiden/Boston, Mass., 11–23.

Angelique Leszczawski-Schwerk

Między filarami opieki społecznej, pracy na polu kultury, upolitycznienia i feminizmu. Kobieca Organizacja Syjonistyczna »Koło Kobiet Żydowskich« (KKŻ) we Lwowie [Zwischen Sozialfürsorge, Kulturarbeit, Politisierung und Feminismus. Die Zionistische Frauenorganisation »Kolo Kobiet Zydowskich (KKŻ)« in Lemberg)] in: Studia Judaica 24 (2021), Nr. 2 (48), 377–405.

Art. »Róża Pomeranc Melcer«, »Cecylia Klaften (1881–1941)«, in: Jennifer Sartori (Hg.), The Shalvi/Hyman Encyclopedia of Jewish Women, Brookline, Mass. 2021 (Online).

Enrico Lucca

Introduction, in: ders./Antonios Kalatzis (Hgg.), Into Life. Franz Rosenzweig on Knowledge, Aesthetics and Politics, Leiden/Boston, Mass. 2021, 1–6. (zus. mit Antonios Kalatzis)

Translating, Interpreting the Bible, Fighting Satan. Rosenzweig, Scholem, and the End of Their Correspondence, in: ders./Antonios Kalatzis (Hgg.), Into Life. Franz Rosenzweig on Knowledge, Aesthetics and Politics, Leiden/Boston, Mass. 2021, 9–38.

Enrico Lucca

Gershom Scholem and the Role of Kabbalah in 20th Century Culture and Thought, in: José Luis Villacañas/Roberto Navarrete/Cristina Basili (Hgg.), Barcelona 2021, 143–166.

Im Autobus. Soziologische Beobachtungen im heutigen Israel, in: Jüdische Geschichte & Kultur. Magazin des Dubnow-Instituts 5 (2021), 41–43 (zus. mit Felix Weltsch).

Tom Navon

»The Jew is to Be Burned«. A Turning Point in the Communist Approach to the Jewish Question on the Eve of Catastrophe, in: Jewish History 34 (2021), H. 4, 331–359.

Imanuel Clemens Schmidt

A Secular Tradition. Horace Kallen on American Democracy in the United States and Israel, in: PaRDeS. Zeitschrift der Vereinigung für Jüdische Studien e.V. 27 (2021), Potsdam 2021, 85–100.

Jakob Stürmann

»Das Treffen endete mit den mächtigen Akkorden der ›Varšavjanka‹ und der ›Internationalen‹«. Die SPD-Parteizentrale als Verflechtungsort deutscher und rußländischer Sozialdemokratie im Berlin der Weimarer Republik, in: Roland Borchers/Alina Bothe/Markus Nesselrodt/Agnieszka Wierzcholska (Hgg.), Das östliche Europa als Verflechtungsraum. Agency in der Geschichte. Festschrift für Prof. Dr. Gertrud Pickhan zum 65. Geburtstag, Berlin 2021, 199–209.

John S. Will

Jakob Moneta - jüdischer Internationalist und sozialistischer Gewerkschafter. Ein Leben im »kurzen 20. Jahrhundert«, in: Riccardo Altieri/Bernd Hüttner/Florian Weis (Hgg.), »Die jüdische mit der allgemeinen proletarischen Bewegung zu vereinen«. Jüdinnen und Juden in der internationalen Linken, Berlin 2021, 81–89.

Yfaat Weiss

Ausgeliefert. Intimität und Ehe an der Schwelle zur Jüdischen Moderne, in: Roland Borchers/Alina Bothe/Markus Nesselrodt/Agnieszka Wierzcholska (Hgg.), Das östliche Europa als Verflechtungsraum. Agency in der Geschichte. Festschrift für Prof. Dr. Gertrud Pickhan zum 65. Geburtstag, Berlin 2021, 19–32.

Sovereignty in Miniature. The Mount Scopus Enclave, 1948–1967, in: Gregor Feindt/Bernhard Gissibl/Johannes Paulmann (Hgg.), Cultural Sovereignty beyond the Modern State. Space, Objects, and Media (European History Yearbook, Bd. 21), Berlin/Boston, Mass. 2021, 38–64.

Landmarken. Israels Gründungszeit, in: VHD Journal, 10

Rezensionen

Zarin Aschrafi

Rezension zu: Tobias Freimüller, Frankfurt und die Juden. Neuanfänge und Fremdheitserfahrungen 1945–1990. Göttingen 2020, in: H-Soz-Kult, 05.03.2021.

Nicolas Berg

Rezension zu: Victor Klemperer, Licht und Schatten. Kinotagebuch 1929–1945. Nele Holdack und Christian Löser, Berlin 2020, in: Einsicht. Bulletin des Fritz Bauer Instituts 22 (2021), 108.

Rezension zu: Caroline Jessen, Kanon im Exil. Lektüren deutsch-jüdischer Emigranten in Palästina/Israel, Göttingen 2019, in: Zeitschrift für Germanistik, 31 (2021) H.2, 178–181.

Elisabeth Gallas

Rezension zu: Nancy Sinkoff, From Left to Right. Lucy S. Dawidowicz, the New York Intellectuals, and the Politics of Jewish History, Detroit, Mich. 2019, in: Einsicht. Bulletin des Fritz Bauer Instituts 22 (2021), 136 .

Rezension zu: David Ranan, Sprachgewalt. Missbrauchte Wörter und andere politische Kampfbegriffe, Bonn 2021, in: H-Soz-Kult, 5. November 2021.

Jan Gerber

Rezension zu: Michael Rothberg, Multidirektionale Erinnerung. Holocaustgedenken im Zeitalter der Dekolonisierung, Berlin 2021, in: Jungle World 13 (2021).

Caroline Jessen

Rezension zu: Joseph Melzer, Ich habe neun Leben gelebt. Ein jüdisches Leben im 20. Jahrhundert, Frankfurt 2021, in: Aus dem Antiquariat 4, N.F. 19 (2021), 190–191.

Angelique Leszczawski-Schwerk

Rezension zu: Roman Birke/Carola Sachse (Hg.), Menschenrechte und Geschlecht im 20. Jahrhundert, Göttingen 2018, in: WerkstattGeschichte 83 (2021), 129–132.

Enrico Lucca

Rezension zu: Jay G. Geller, Die Scholems. Geschichte einer deutsch-jüdischen Familie, Frankfurt am Main 2020, in: Einsicht. Bulletin des Fritz Bauer Instituts 22 (2021), 110.

Shaul Marmari

Rezension zu: Haggai Erlich, The Red Sea, the Sad Sea, Tel Aviv 2021, in: The Forum for Regional Thinking, 6. Juli 2021.

Ivonne Meybohm

Rezension zu: Sabrina Schütz, Die Konstruktion einer hybriden »jüdischen Nation«. Deutscher Zionismus im Spiegel der Jüdischen Rundschau 1902–1914, Göttingen 2019, in: H-Soz-Kult, 27. Mai 2021.

Erhaltene Rezensionen

Lutz Fiedler

Matzpen. A History of Israeli Dissidence. Aus dem Deutschen von Jake Schneider, Edinburgh 2020.
Übersetzung von: Matzpen. Eine andere israelische Geschichte, Göttingen/Bristol, Conn., 2017.
»Schriften des Simon-Dubnow-Instituts«, Band 25.

Colin Shindle, in: Fathom, Spring 2021 (online).

Shaul Magid, Is Zionism the Problem? A New History of Matzpen and the Anti-Zionist Left in Israel, in: Tablet Magazine, 19. Mai 2021 (online).

Haim Bresheeth-žabner, in: Journal of Holy Land and Palestine Studies 20 (2021) H. 2, 225–228 (online).

Elisabeth Gallas

A Mortuary of Books. The Rescue of Jewish Culture after the Holocaust. Aus dem Deutchen von Alex Skinner, New York 2019.
Übersetzung von: »Das Leichenhaus der Bücher«. Kulturrestitution und jüdisches Geschichtsdenken nach 1945, Göttingen/Bristol, Conn., 2013.
»Schriften des Simon-Dubnow-Instituts«, Band 19.

Noam Zadoff, in: German Studies Review 44 (2021) H. 1, 204 f.

Hillary Hope Herzog, in: The Journal of Modern History 93 (2021) H. 3., 690 f.

Elisabeth Gallas/ Anna Holzer-Kawalko/ Caroline Jessen/ Yfaat Weiss

Contested Heritage. Jewish Cultural Property after 1945, Göttingen 2020.
Digitaler Katalog des Dubnow-Instituts.

Felicitas Heimann-Jelinek, in: Medaon. Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung 15 (2021), 29 (online).

Jan Gerber

Die Untiefen des Postkolonialismus. Schwerpunkt in: Hallische Jahrbücher 1, Berlin 2021.

Armin Pfahl-Traughber, in: Hagalil, 10. Oktober 2021 (online).

Rolf Suhrmann, in: Konkret 10 (2021), 37.

Johann Michael Müller, in: Cicero, 24. Oktober 2021, 56 f.

David Kowalski

Polens letzte Juden. Herkunft und Dissidenz um 1968, Göttingen 2018.
»Schriften des Simon-Dubnow-Instituts«, Band 30.

Beate Kosmala, in: Quest. Issues in Contemporary Jewish History 18 (2021) / Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung 69 (2020), H. 4, 587–589 (online).

Klaus-Peter Friedrich, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas * .jgo.e-reviews 10 (2020) [05/2021] H. 2, 45–48 (online).

Yair Mintzker

Die vielen Tode des Jud Süß. Justizmord an einem Hofjuden. Aus dem Englischen von Felix Kurz, Göttingen 2020.
Einzelmonografie herausgegeben vom Dubnow-Institut.

Buchgestöber, in: Kalonymos 24 (2021), H. 1–2, 16.

Anna Pollmann

Fragmente aus der Endzeit. Negatives Geschichtsdenken bei Günther Anders, Göttingen 2020.
»Schriften des Dubnow-Instituts«, Band 32.

Ulrich Brieler, Entsetzen und Erkenntnis. Günther Anders als Genealoge der Gegenwart, in: Kulturrevolution 81 (2021), H. 2, 86–88.

Julia Roos

Ausstellungen als öffentliches Ärgernis? Die bundesdeutsche Museumskontroverse der 1970er-Jahre um das Präsentieren von Vergangenheiten, Berlin 2018.

Jonas Kühne, in: H-Soz-Kult, 18. Juni 2021 (online).

Yfaat Weiss

Niemandsland. Hader am Berg Scopus. Aus dem Hebräischen von Jan Eike Dunkhase, Göttingen 2021.
»toldot. Essays zur jüdischen Geschichte und Kultur«, Band 15.

Ralf Balke, Brennpunkt Scopusberg. Yfaat Weiss blickt auf Jerusalem um 1948, in: Jüdische Allgemeine 42, 21. Oktober 2021, 21.

Vorträge, Kommentare und Moderationen der Forschenden

Zarin Aschrafi

13. April 2021, »Galut – Zion – Babylon. Jüdische Standortbestimmung in der Bundesrepublik«, Konferenz »Jüdische Geschichte und Gegenwart in Deutschland. Aktuelle Fragen und Positionen« von MiQua. LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln und dem Institut für Jüdische Studien der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

9. Juni 2021, »Undogmatische Verschmelzungen. Zur Fanonrezeption unter jüdischen Studenten in der Bundesrepublik«, XXXVI. Klausurtagung des Dubnow-Instituts, online.

5. Oktober 2021, »Frankfurt am Main, Verlagshaus Neue Kritik, 1982. Abschied von der Linken«, 53. Deutscher Historikertag, online.

23. November 2021, Moderation der Diskussion »Antisemitismus zwischen Kampfbegriff und Alltagsphänomen«, organisiert vom Main-Taunus-Kreis mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (CJZ), Hofheim.

Nicolas Berg

22. April 2021, »Das diasporische Ich der jüdischen Moderne: Zu den Autobiographien von Mary Antin, Stefan Zweig und Gershom Scholem.« Vortrag vor der Berufungskommission der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln.

27.–28 April 2021, Moderation der 3. Sektion »Gedenkstätten« auf der Tagung »1700 Jahre jüdische Geschichte und Kultur in Köln. Gedächtnis – Sammlung – Vermittlung – Zukunft«, Tagung des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln, in Kooperation mit dem Historischen Archiv der Stadt Köln.

5.–7. Oktober 2021, »Beobachter der kranken deutschen Zeit: Das ‚Dritte Reich' und seine Folgen in den Erinnerungen von Sebastian Haffner, Dolf Sternberger und Horst Krüger«, Vortrag auf dem Festkolloquium »Aggregate der Gegenwart: Entgrenzte Literaturen und gegenläufige Erinnerungen. Stephan Braese zum 60. Geburtstag«, Aachen.

8. Dezember 2021, »'Kulturgeschichtsschreiber der gegenwärtigen Katastrophe': Zeitgeschichte in den Tagebüchern von Victor Klemperer, 1942-1945«, Vortrag im Rahmen der Reihe »Kölner Vorträge«, Schwerpunktthema 2021/22: »Zeitgeschichte«

Philip Emanuel Bockelmann

9. Juni 2021, »Berufliche Rehabilitierung. Walter Jellineks Erwartungshorizont nach der Befreiung«, XXXVI. Klausurtagung des Dubnow-Instituts, online.

30. Juni 2021, »Return to the University of Heidelberg. Walter Jellinek's Silent Rehabilitation in 1945«, Leo Baeck Fellowship Programme Workshop der Studienstiftung des deutschen Volkes und des Leo Baeck Instituts London, online.

Lukas Böckmann

8. Juni 2021, »Revolutionäre Eschatologie. Verwandlung und Wiederkehr religiöser Traditionen in der Guerilla der 1960er Jahre«, XXXVI. Klausurtagung des Dubnow-Instituts, online.

16. Juni 2021, »Revolutionäre Erlösung. Die religiösen Tiefenschichten der lateinamerikanischen Guerilla der 1960er Jahre«, Hauptvortrag, Master- und Forschungskolloquium des Historischen Instituts – Abteilung für Iberische und Lateinamerikanische Geschichte der Universität Köln, online.

7. Juli 2021, Revolutionary Escatology, Einführung und Diskussion: »Presentation of the volume Armed Jews in the Americas« edited by Raanan Rein & David Sheinin, Buenos Aires, online (zus. mit Raanan Rein, David Sheinin, Gabriela Jonas).

18. November 2021, »Apóstolos de la revolución. Una biografía colectiva del Ejército Guerrillero del Pueblo (1963–1964)«, Posterpräsentation und Diskussion: Internationale Konferenz des Centro de Documentación e Investigación de la Cultura de Izquierdas, Buenos Aires, online (zus. mit Marina Cardoso, Alberto García Molinero, Pavel Navarro Valdez).

Jörg Deventer

3. Mai 2021, »Zwischen Dorf und Metropole. Jüdische Lebenswelten im Europa der Frühen Neuzeit (1500–1800)«, Veranstaltungsreihe »1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland« der Volkshochschule Regensburg in Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung Regensburg und der jüdischen Gemeinde Regensburg, online.

18. Oktober 2021, Einführungsvortrag zur Vortragsreihe »Spurensuche. Aktuelle Diskussionen zu Provenienz und Zerstreuung des jüdischen Bucherbes in Deutschland«, Universitätsbibliothek Leipzig

Arndt Engelhardt

18. Mai 2021, »Aufgeklärte Tradition und typographischer Wandel. Der jüdische Buchdruck in Leipzig um 1840«, Vortragsreihe des Bürgervereins Waldstraßenviertel im Kultur- und Begegnungszentrum Ariowitsch Haus, Leipzig, online.

9. Juni, Kommentar zum Vortrag »Isolation und Intervention. Henry Morgenthaus geheime Mission« von Georg Wehse, XXXVI. Klausurtagung des Dubnow-Instituts, online.

29. Juni 2021, Chair und Diskussionsleitung der Buchvorstellung »Die Grabstätten meiner Väter. Die jüdischen Friedhöfe in Wien«, Leipzig/Wien (online) (zus. mit Tim Corbett).

15. Juli 2021, »Tradition und Zirkulation. Leipzig als Knotenpunkt jüdischer Typographie im 19. Jahrhundert«, Seniorenkolleg der Universität Leipzig »Kulturstudien«, Leipzig, online.

Elisabeth Gallas

28. Februar 2021, »Rescuing Jewish Culture«, Jewish Book Week, online.

24.–25. Mai 2021, Roundtable-Beitrag und Moderation, Konferenz »A Lost World? Jewish International Lawyers and New World Orders (1917–1951)« des Dubnow-Instituts in Kooperation mit der Faculty of Law und dem Jacob Robinson Institute der Hebräischen Universität Jerusalem, online.

7. Juni 2021, Kommentar zum Vortrag »Heart in the West. Sephardi Past in a Colonial Present« von Shaul Marmari, XXXVI. Klausurtagung des Dubnow-Instituts, online.

23.–25. Juni 2021, Moderation, Workshop »Affective Encounters. Jewish Objects and Emotions in Poland and East-Central Europe After the Holocaust« des Dubnow-Instituts in Kooperation mit der Universität Leipzig und dem POLIN Warschau, online.

Juni und November 2021, Respondentin im Seminar des LBI Fellowship Programms, Studienstiftung des deutschen Volkes/LBI London, online

27. Juni 2021, »Aus dem Brande gerettete Reste« – Jüdische Kulturrestitution in der frühen Nachkriegszeit, Ausstellungseröffnung des Jüdischen Museums Westfalen, Dorsten, online.

30. Juni, 1. und 5. Juli 2021, Paper Kommentar, Workshop »Maintaining Connections. Entanglements of American and European Jewries in the Nineteenth and Twentieth Centuries« der New York University und Universität Potsdam, Leipzig, online.

5.–6. Oktober 2021, Moderation des Panels »Wessen Erbe? Deutungskämpfe um europäisch-jüdisches Kulturgut in Israel, den USA und Deutschland nach 1945«, 53. Deutscher Historikertag, online.

Jan Gerber

12. Mai 2021, »Spätstalinistische Säuberungen. Das Beispiel des Slánský-Prozesses«, Veranstaltungsreihe »Nationalistisch, sozialistisch, antisemitisch? Das Verhältnis der DDR zum Antisemitismus« des Treibhaus Döbeln, online.

8. Juni 2021, Kommentar zum Vortrag » Undogmatische Verschmelzungen. Zur Fanonrezeption unter jüdischen Studenten in der Bundesrepublik« von Zarin Aschrafi, XXXVI. Klausurtagung des Dubnow-Instituts, online.

10. Juni 2021, »Holocaust, Kolonialismus, Postkolonialismus. Über Opferkonkurrenz und Schuldverschiebung«, Veranstaltungsreihe der Heinrich-Böll-Stiftung und Hatikva e. V., Dresden.

22. Juli 2021, »Die Untiefen des Postkolonialismus«, Vortragsreihe der Martin-Luther-Universität Halle.

6. Juli 2021, »Holocaust, Kolonialismus, Postkolonialismus. Über Opferkonkurrenz und Schuldverschiebung«, Veranstaltungsreihe der Friedrich-Naumann-Stiftung, Kiel, online.

6. Oktober 2021, »Israel, die deutschsprachige Linke und der Holocaust. Drei Erinnerungsorte«, Einführungsvortrag und Panel-Leitung der Sektion »Erfahrung und Erinnerung. Israel, die deutschsprachige Linke und der Holocaust«, 53. Deutscher Historikertag, online (zus. mit Zarin Aschrafi, Philipp Graf, Kristina Meyer und Gerd Koenen).

20. Oktober 2021, »Die Untiefen des Postkolonialismus«, Vortragsreihe »Buch und Kritik«, Frankfurter Buchmesse, Frankfurt (zus. mit Randi Becker).

4. November 2021, »Holocaust, Kolonialismus, Postkolonialismus. Über Opferkonkurrenz und Schuldverschiebung«, Vortragsreihe der Aktionswochen gegen Antisemitismus, Döbeln.

Philipp Graf

25. Mai 2021, Panel-Leitung »Responses to the Holocaust«, Konferenz »A Lost World? Jewish International Lawyers and New World Orders (1917–1951)« des Dubnow-Instituts in Kooperation mit der Faculty of Law und dem Jacob Robinson Institute der Hebräischen Universität Jerusalem, online.

8. Juni 2021, Kommentar zum Vortrag »Ein jiddisches Lied in Frankfurt am Main. Jakob Monetas *Zol Zayn*« von John S. Will, XXXVI. Klausurtagung des Dubnow-Instituts, online.

6. Oktober 2021, »Mexiko-Stadt, Heinrich-Heine-Klub, 1944. Kommunisten entdecken das jüdische Volk«, 53. Deutscher Historikertag, München, online.

2. Dezember 2021, »Die Politik hat sich geändert und ich stehe jetzt als jüdischer Nationalist da.« Leo Zuckermann und das Ende der »Zwischenzeit«, Workshop »Epochenschwellen und Epochenzäsuren« des Dubnow-Instituts in Kooperation mit dem Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin (ZfL), Berlin.

Monika Heinemann

24. Juni 2021, »Holocaust Photographs as 'Secondary Objects' in Polish Museums«, Workshop »Affective Encounters. Jewish Objects and Emotions in Poland and East-Central Europe After the Holocaust« des Dubnow-Instituts in Kooperation mit der Universität Leipzig und dem POLIN Warschau, online.

14. Juli 2021, »Die armen Polen blicken aufs Ghetto« (Jan Błoński, 1987). Polnisch-jüdische Beziehungen im 20./21. Jahrhundert, Webtalk der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, digital.

25. November 2021, Moderation der Diskussion anlässlich der Ausstellungen »Naši Němci« (Unsere Deutschen) Collegium Bohemicum in Ústí n. L. und »Das Ende der Selbstverständlichkeiten« des Sudetendeutschen Museums, Botschaft der Tschechischen Republik, Berlin.

Caroline Jessen

14. Oktober 2021, »Der Novalis-Nachlass. Politische Signifikanz von Materialverlusten nach 1945«, Konferenz »Verschwinden«. Vom Umgang mit materialen & medialen Verlusten in Archiv und Bibliothek, online.

18. Oktober 2021, »Provenienzforschung zwischen Überlieferung, Eigentumsfragen und Philologie«, Vortragsreihe »Spurensuche. Aktuelle Diskussionen zu Provenienz und Zerstreuung des jüdischen Bucherbes in Deutschland«, Universitätsbibliothek Leipzig

11. November 2021, »The Jargon of Hegemony«, A Book Talk and Rare Book Workshop on Cultural Appropriation and Repatriation, Rare Books Workshop der Jewish Public Library Montréal, online.

Martin Jost

9. Juni 2021, »Gegenläufige Dynamiken. Aufbau des Zwischenstaatlichen Komitees und Novemberpogrom«, XXXVI. Klausurtagung des Dubnow-Instituts, online.

Angelique Leszczawski-Schwerk

14. Januar 2021, »Neue Orte und intellektuelle Transferwege in den Jüdischen Studien in Deutschland seit den 1990er Jahren. Das Simon Dubnow-Institut und Yuri Slezkines »Das jüdische Jahrhundert«, Kolloquium des Osteuropa-Instituts der Freien Universität Berlin, online.

27. April 2021, »Between the Pillars of Welfare, Cultural Work, Politicization, and Feminism. The Zionist Women's Organization Circle of Jewish Women (Koło Kobiet Żydowskich) in Lwow (1908–1939)«, Konferenz »Kobieta żydowska – nowe badania i perspektywy badawcze« der Jagiellonen-Universität Krakau, online.

7. Juni 2021, Kommentar zum Vortrag »Ein Memorandum aus Warschau. Die Gründung des jiddischen PEN-Clubs« von Carolin Piorun, XXXVI. Klausurtagung des Dubnow-Instituts, online.

24. Juni 2021, »Intellektuelle Transferwege in den Jüdischen Studien in Deutschland seit den 1990er Jahren am Beispiel des Dubnow-Instituts«, Kolloquium des Instituts für Geschichte der Technischen Universität Dresden, online.

Enrico Lucca

25. Januar 2021, Scholars and Archivists. Some Considerations, Buchvorstellung »The Return to the Archive. Presentation of the XVII Simon Dubnow Institute Yearbook«, online.

8. Juni 2021, Kommentar zum Vortrag »Juden in der faschistischen Partei Italiens. Eine Annäherung« von Moritz Schmeing, XXXVI. Klausurtagung des Dubnow-Instituts, online.

5. Juli 2021, »Christian-Jewish Networks. Hugo Bergmann, Gertrud Luckner and the *Freiburger Rundbrief*«, 12. Internationale Joseph Carlebach Konferenz »Deutschland in Israel – Israel in Deutschland. 1948 bis zur Gegenwart«, Hamburg (online).

15. August 2021, »Kafka and Zionism. A Prague History«, Seminar »Catedra Libre de Estudios Judios« (Buenos Aires), online.

3. Oktober 2021, »A View on Jewish Studies. An Answer to François Guesnet's Paper«, Konferenz »What's New, What's Next? Innovative Methods, New Sources, and Paradigm Shifts in Jewish Studies«, POLIN Museum of the History of Polish Jews, Warschau, online.

3. November 2021, Panel-Leitung »Philosophy and Theology«, Konferenz »One Biography, Multiple Places. The Life and Work of Shmuel Hugo Bergmann. Between Prague and Jerusalem (1883–1975)«, Karls-Universität Prag.

4. November 2021, »Fighting for the Future of European Jewry. Hugo Bergmann in Sweden (1947–1948)«, Konferenz »One Biography, Multiple Places. The Life and Work of Shmuel Hugo Bergmann. Between Prague and Jerusalem (1883–1975)«, Karls-Universität Prag.

23. November 2021, Panel-Leitung »Attualità di Franz Rosenzweig«, Konferenz »Attualità di Franz Rosenzweig. A Cent'anni dalla Stella della Redenzione« des CeASUm (Center for Advanced Humanistic Studies) in Kooperation mit Diaporein, Institut für Geisteswissenschaften und Philosophie der Universität Trient.

24. November 2021, »Notes on Franz Rosenzweig and Prague Zionists«, Konferenz »Attualità di Franz Rosenzweig. A Cent'anni dalla Stella della Redenzione« des CeASUm (Center for Advanced Humanistic Studies) in Kooperation mit Diaporein, Institut für Geisteswissenschaften und Philosophie der Universität Trient.

Shaul Marmari

15. Februar 2021, »Thinking the Middle East from British India«, Annual Graduate Workshop der Bar Ilan University, Ramat Gan.

7. Juni 2021, »Heart in the West. Sephardi Past in a Colonial Present«, XXXVI. Klausurtagung des Dubnow-Instituts, online.

8. Juli 2021, »Learning (a) Trade. Jewish Education at Indian Ocean Port Cities«, Konferenz »Myriad Materialities. Towards a New Global Writing of Colonial Ports and Port Cities« des Colonial Ports and Global History Netzwerk (CPAGH) des The Oxford Research Centre in the Humanities (TORCH) in Kooperation mit den Staatlichen Museen zu Berlin, online.

.

19. Juli 2021, »Intoxicating Diasporas. Jewish Opium and Coffee Networks at the Indian Ocean«, Konferenz »Intoxicating Spaces« des HERA-Forschungsprojekts »Intoxicating Spaces. The Impact of New Intoxicants on Urban Spaces in Europe, 1600–1850«, online

Tom Navon

8. Juni 2021, Kommentar zum Vortrag »Revolutionäre Eschatologie. Verwandlung und Wiederkehr religiöser Traditionen in der Guerilla der 1960er Jahre« von Lukas Böckmann, XXXVI. Klausurtagung des Dubnow-Instituts, online.

2. Dezember 2021, »On the Crosroad between Barbarism and Progress«. Otto Heller's *Der Jude wird verbrannt*, Workshop »Epochenschwellen und Epochenzäsuren« des Dubnow-Instituts in Kooperation mit dem Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin (ZfL), Berlin.

Carolin Piorun

7. Juni 2021, »Ein Memorandum aus Warschau. Die Gründung des jiddischen PEN-Clubs«, XXXVI. Klausurtagung des Dubnow-Instituts, online.

Julia Roos

11. Oktober 2021, »50 Jahre Krise des Museums? Die Diskussion über das Ausstellen von Geschichte in den 1970er Jahre – und was wir daraus lernen können«, Dortmund, DASA.

Moritz Schmeing

8. Juni 2021, »Juden in der faschistischen Partei Italiens. Eine Annäherung«, XXXVI. Klausurtagung des Dubnow-Instituts, online.

Imanuel Clemens Schmidt

15. April, Einführung Forschungskolloquium »American Jewish Political Thought. Transnational Varieties«, online (zus. mit Hasia R. Diner).

9. Juni 2021, Kommentar zum Vortrag »Gegenläufige Dynamiken. Aufbau des Zwischenstaatlichen Komitees und Novemberpogrom« von Martin Jost, XXXVI. Klausurtagung des Dubnow-Instituts, online.

15. Juni 2021, »A Secular Tradition. Horace Kallen on American Democracy in the United States and Israel«, Jahreskonferenz »American Jewish Political Thought – At Home and Abroad« des Dubnow-Instituts in Kooperation mit dem Goldstein-Goren Center for American Jewish History der New York University, online.

15.–16. Juni 2021, Einführung und Moderation der Abschlussdiskussion, Jahreskonferenz »American Jewish Political Thought – At Home and Abroad« des Dubnow-Instituts in Kooperation mit dem Goldstein-Goren Center for American Jewish History der New York University, online (zus. mit Hasia R. Diner).

30. Juni 2021, »The »American Idea« from a Transnational Perspective. Spaces of Reference in the Formation of Kallen's Cultural Pluralism«, Workshop »Maintaining Connections. Entanglements of American and European Jewries in the Nineteenth and Twentieth Centuries« der New York University und Universität Potsdam, Leipzig, online.

16. November 2021, »Implementing Pluralism. On Horace Kallen's Organizational Activities«, Fellowship-Seminar des Jacob Rader Marcus Centers of the American Jewish Archives, Cincinnati, Ohio.

Judith Siepmann

7. Juni 2021, »Umdeutungen und Auslöschungen. Das Schicksal der »Schlesierbücherei« im Nationalsozialismus«, XXXVI. Klausurtagung des Dubnow-Instituts, online.

24. Juni 2021, »Lost and Found. The Story of two Legal Documents from Max Pinkus' Dispersed Library«, Workshop »Affective Encounters. Jewish Objects and Emotions in Poland and East-Central Europe After the Holocaust« des Dubnow-Instituts in Kooperation mit der Universität Leipzig und dem POLIN Warschau, online.

Jakob Stürmann

4. Juni 2021, »Die Welttournee des Jüdischen Antifaschistischen Komitees (1943)«, Workshop »New Approaches to Soviet Yiddish Literature« des Dubnow-Instituts in Kooperation mit dem Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin (ZfL) und der Professur für Slavisch-Jüdische Studien, Universität Regensburg, online.

8. Juni 2021, Kommentar zum Vortrag »An Intervention in London. Maurice Perlzweig expounds Rumania at the Foreign Office 1938« von Momme Schwarz, XXXVI. Klausurtagung des Dubnow-Instituts, online.

2. Juli 2021, »Die Welttournee des Jüdischen Antifaschistischen Komitees (1943)«, Workshop des Lehrstuhls für osteuropäische Geschichte der Freien Universität Berlin, Schloss Gollwitz.

Yfaat Weiss

25. Januar 2021, Buchvorstellung »The Return to the Archive. Dispersal, Transmission, and Anticipation in Personal Archives between Germany and Israel«, Franz Rosenzweig Minerva Research Center in Kooperation mit dem Dubnow-Institut, online.

24. Mai 2021, Panel-Leitung, Workshop »A Lost World? Jewish International Lawyers and New World Orders (1917–1951)« des Dubnow-Instituts in Kooperation mit der Faculty of Law und dem Jacob Robinson Institute der Hebräischen Universität Jerusalem, online.

5. Oktober 2021, »Unter sich: Jerusalemer Gelehrte und die deutsche Sprache. Aus dem Archiv der Hebräischen Universität Jerusalem«, Vortrag zum 53. Deutschen Historikertag in Sektion „Die Sprache des Feindes: Deutschsprachige Akten in israelischen Archiven«, online.

7. Oktober 2021, Grußwort, Ausstellungseröffnung »Herkunft zu ermitteln. Das Depositum der Israelitischen Religionsgemeinde in der UB Leipzig«, Bibliotheca Albertina, Leipzig.

28. Oktober 2021, »Exiliert und belagert: Jerusalemer Gelehrte 1948«, Festvortrag zur Eröffnung des Buber-Rosenzweig-Instituts für jüdische Geistes und Kulturgeschichte der Moderne und Gegenwart, Festsaal des Casinos der Goethe-Universität Frankfurt.

John S. Will

8. Juni 2021, »Ein jiddisches Lied in Frankfurt am Main. Jakob Monetas Zol Zayn«, XXXVI. Klausurtagung des Dubnow-Instituts, online.

Brett Winestock

3. Juni 2021, »My Weapons are Words. How Hofshteyn and Bergelson Mobilized Soviet-Yiddish Literature for the Worldwide Jewish Family«, Workshop »New Approaches to Soviet Yiddish Literature« des Dubnow-Instituts in Kooperation mit dem Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin (ZfL) und der Professur für Slavisch-Jüdische Studien, Universität Regensburg, online.

7. Juni 2021, Kommentar zum Vortrag »Vom »Schöpfer der Berliner Lokalposse« und der Pluralisierung jüdischer Bühnenfiguren« von Stefan Hofmann, XXXVI. Klausurtagung des Dubnow-Instituts, online.

Impressum

Herausgeber
Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur –
Simon Dubnow e.V.
Goldschmidtstraße 28, 04103 Leipzig
Tel. +49 341 21735-50, Fax +49 341 21735-55
E-Mail info@dubnow.de

Vertreten durch
Vorstand und Direktorin des Dubnow-Instituts
Prof. Dr. Yfaat Weiss

Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Leipzig:
VR 2618 Finanzamt Leipzig II, St. Nr. 231/141/04671 K07

Inhaltliche Verantwortung gemäß § 55 Abs. 2 RStV
Vorstandsvorsitzende des Leibniz-Institut für jüdische
Geschichte und Kultur – Simon Dubnow e.V.
Prof. Dr. Yfaat Weiss

Texte
Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur –
Simon Dubnow e.V.

Redaktion
Jörg Deventer, Anne-Kathrin Gitter, Monika Heinemann,
Nicole Petermann, Julia Roos

Korrektur
Jan Eric Scheel

Konzept und Design
Ta-Trung, Berlin, Pierre Becker, Johanna Pauline Böcking

Gestaltung
Dubnow-Institut, Miriam Parchwitz, Julia Roos

Druck
Druckerei Böhlau, Leipzig

Auflage
175

Redaktionsschluss
2. August 2022

Bildnachweis

Bild- und Nutzungsrechte

Alle Bild- und Nutzungsrechte liegen beim Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow e.V., sofern hier nicht anders vermerkt.

S. 6, »Das Objekt zum Subjekt machen«: Blick auf die Installation »Mesubin« von Yael Reuveny und Clemens Walter am Schluss der Dauerausstellung © Jüdisches Museum Berlin, Foto: Yves Sucksdorff ||| S. 6, »Jüdisches Album«, Rita Ostrovska, aus der Serie »Juden in der Ukraine« ||| S. 7, »Vortrag von Yfaat Weiss«: Martin-Buber-Professur Frankfurt, Foto: Uwe Dettmar ||| S. 7, »Neue Website«: Screenshot der Seite »Forschungsressorts« mit Werken von Jaakov Blumas; Gestaltung: Ta-Trung, Berlin ||| S. 7 »Wert der Vergangenheit«: sog. »Henlein-Uhr«, Germanischen Nationalmuseum Nürnberg ||| S. 7, »Nachlass Otto Heller«: Grit N. Scheffer ||| S. 42, Buchcover, Udi Greenberg, Weimarer Erfahrungen, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2021 ||| S. 44 Cover, Jüdische Geschichte & Kultur, Berlin: Metropol Verlag, 2021 ||| S. 45, Buchcover, Yfaat Weiss, Niemandsland, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2021 ||| S. 46, Cover, Lilah Nethanel: Hebräische Schreibkultur in Europa, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2022 ||| S. 47, Cover, Bilha Shilo: Ein Drama in Akten, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2022/Hebräische Ausgabe: Magnes Press, 2022 ||| S. 48, Logo Mimeo: Ta-Trung, Berlin ||| S. 57, Anna Artwińska, Universität Leipzig ||| S. 58, Cover, Tim Corbett: Die Grabstätten meiner Väter, Göttingen: Böhlau Verlag Wien, 2021 ||| S. 59, Screenshot des Videorecordings, POLIN Museum ||| S. 60, Universitätsbibliothek Leipzig, Foto: Thomas Kademann ||| S. 64f.: Markus Kirchhoff ||| S. 73: Grit N. Scheffer

Es wurden alle angemessenen Anstrengungen unternommen, um die Urheberrechtsinhaberinnen und -inhaber der von uns verwendeten Bilder zu kontaktieren oder zu ermitteln. Falls es Fehler oder Versäumnisse gibt, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber.

Dieser Jahresbericht ist lizenziert unter einer **Creative Commons – Namensnennung – Nicht-kommerziell – Keine Bearbeitung 3.0 Deutschland** (CC BY-NC-ND 3.0 DE) – Lizenz.

Weitere Informationen:
https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/

© 2022, Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow, Goldschmidtstraße 28, 04103 Leipzig